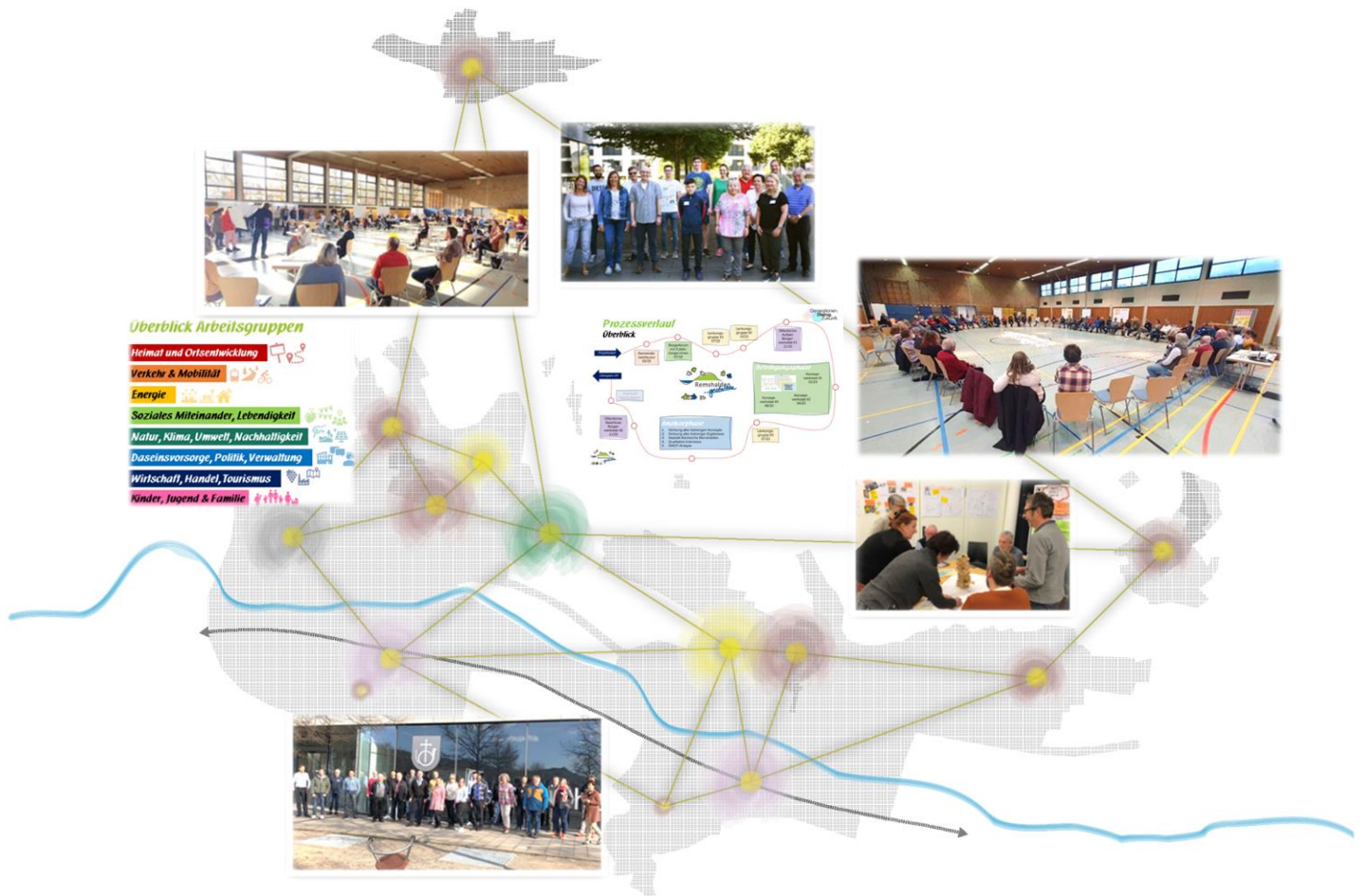




Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept für Remshalden

Vorläufiger Ergebnisbericht Stand 12.02.2024



Inhaltsübersicht

1. Rahmen und Zielsetzung „Wo wollen wir gemeinsam hin“?	5
2. Prozessablauf „Es ist ein gemeinsamer Weg entstanden“	7
3. Analyseschritte: „Remshalden mit neuen Augen sehen und sichtbar machen“	13
3.1 Ergebnisse Statistik-Recherche	13
3.2 Erkenntnisse aus den qualitativen Interviews	14
3.3 SWOT-Analyse aus allen Analyseschritten	16
3.4 Räumliche Analyse	24
3.5 Stärken & Potentiale von Remshalden	26
3.6 Städtebauliche Defizite & Herausforderungen	29
4. Identität und Markenkern „Stabiles Netz für guten Zusammenhalt in Remshalden“	32
5. Räumliche Planung „Landkarte für das Remshalden von morgen“	34
5.1 Planerische Rahmenbedingungen	34
5.2 Räumliches Leitbild: Planerische Zielsetzungen	35
5.3 Räumliches Leitbild: Profil der Entwicklungsflächen	37
5.4 Kartendarstellung mit wichtigsten Aussagen	38
6. Handlungsfelder & Ziele: „Anleitung zur Ausrichtung“	41
7. Projektideen und Prioritäten	44
8. Weiteres Vorgehen „Wie können wir das Geschaffene gut in die Zukunft überführen?“	47

Dokumentation

Frieder Hartung, Andrea Katz

Hinweise zur Darstellung und Lesart:

Wo es Sinn macht, werden die Kapitel durch drei verschiedene Kästen ergänzt:

Worum geht's? Angaben zu:

- Inhaltlichen Fragen und Ziele
- Hinweise und Beschreibungen zu Vorgehen und Methoden

„Innerhalb von diesen Kästen werden die Ergebnisse anhand von Originalzitate und O-Tönen untermauert“

Kernergebnisse

→ Hier werden die wesentlichen Ergebnisse und Erkenntnisse dargestellt

Vorwort

Bürgermeister Molt

1. Rahmen und Zielsetzung „Wo wollen wir gemeinsam hin“?

Worum geht's?

- Ziele des Gemeindeentwicklungskonzeptes
- Heutiger Stand / Entwicklungen – Wo steht Remshalden heute?
Auf was kann aufgebaut werden?
- Was bzw. welche Projekte und Entwicklungen laufen parallel?
Was ist mit zu berücksichtigen?
- Mehrwert des Gemeindeentwicklungskonzeptes:
Förderung und Rahmen für eine kommunale Beteiligungskultur

Mit dem Prozess zur Erstellung eines integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes hat die Gemeinde Remshalden unter Einbindung der Bürgerschaft ein auf die Zukunft ausgerichtetes gemeinsames Handeln etabliert. Die Beschäftigung mit einem Zukunftsbild für Remshalden trägt spürbar zu gemeinsamer Verantwortungsübernahme und Identifikation bei. So der Plan, der gemeinsam angegangen und durchgeführt wurde.

Im Sinne einer integrierten, ganzheitlichen Vorgehensweise wurden bestehende Planungen und Projekte genauso berücksichtigt, wie neue, aus dem Prozess identifizierte Themen und Lösungsansätze. Beides wurde zusammengedacht und weitgehend in Einklang gebracht. Dies beinhaltet sowohl räumlich relevante Entwicklungen wie auch Themen des Miteinanders, des Zusammenlebens wie Integration oder generell das Älter werden im Quartier. Aus planerischer Sicht stehen die Entwicklungspotentiale für Wohnen, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, die Gestaltung des Ortsbildes, ein die Ortsteile verbindendes Freiraum- und Wegesystem oder auch die Frage nach Begegnungsorten, sozialem Leben und eines urbaner Entwicklungsbereich (ehemals neue Mitte) zur Diskussion.

Das Anliegen, bereits beim Prozess Weichen für ein gemeinsames Verständnis zu stellen und ein gutes Miteinander mit eigener Identifikation für Remshalden zu entwickeln und zu erarbeiten, wurde bestens erreicht. Es waren wertvolle zwei Jahre, die transparent und mit großer Offenheit die Gruppe der Verwaltung, Politik und der Zivilgesellschaft zusammengebracht haben. Ebenso wird mit vorliegendem Ergebnisbericht eine wichtige Bedingung erfüllt, denn Förderungen wie das Landessanierungsprogramm setzen ein Gemeindeentwicklungskonzept voraus.

Stimmen aus der Gemeinderatsklausur am 19.03.2022 zum Prozessstart und einhergehenden Erwartungen an das Gemeindeentwicklungskonzept:

„Wir wollen keinen „Papiertiger“ – stattdessen nachhaltige Wirkung und realistische Ziele, die rasch umgesetzt werden können!“

„Möglichst viele unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen mitnehmen – das Ergebnis soll gemeinsam getragen werden & breite Zustimmung in Bevölkerung und im Gemeinderat erfahren.“

„Auf unserem Weg gehen wir achtsam mit Ressourcen um und feiern auch kleine Erfolge.“

„Unser Prozess erlaubt visionäres Denken und weist weit in die Zukunft. Evaluationen und Monitoring im Nachgang sind wichtig.“

Kernergebnisse

- Analyse-Grundlagen und räumliches Leitbild für Fortschreibung des Flächennutzungsplans 2035.
- Grundlage für Beantragung von Fördermitteln u.a. im Rahmen der Städtebauförderung.
- **Konzept** für sinnvolle und nachhaltige **Weiterentwicklung von Remshalden** für eine gute Zukunft.
- **Wertvolle Landkarte** mit fest definierten Zielen, die den Weg für sämtliche künftigen **Weichenstellungen, Planungen** und Entscheidungen weist - „prägende Linie“.
- Gemeinsames Ziel, dessen Erarbeitung idealerweise von **Ko-Kreation** getragen ist und **Bürgerschaft, Politik und Verwaltung** näher zusammenbringen.

2. Prozessablauf „Es ist ein gemeinsamer Weg entstanden“

Worum geht's?

Gegliedert war der Prozess in ...

- eine Vorbereitungsphase (Prozessvorbereitung und -start, Gemeinderatsklausur und Bürgerforum),
- die öffentliche Beteiligungsphase (Bürgerwerkstätten als Auftakt und Abschluss sowie die Konzeptionsphase mit parallelen Arbeitsgruppen),
- eine Analysephase und
- eine Abschlussphase

Begleitet wurde der Prozess von Frieder Hartung, Andrea Katz und zu Beginn von Christoph Weinmann von Generationen. Dialog. Zukunft e.V.

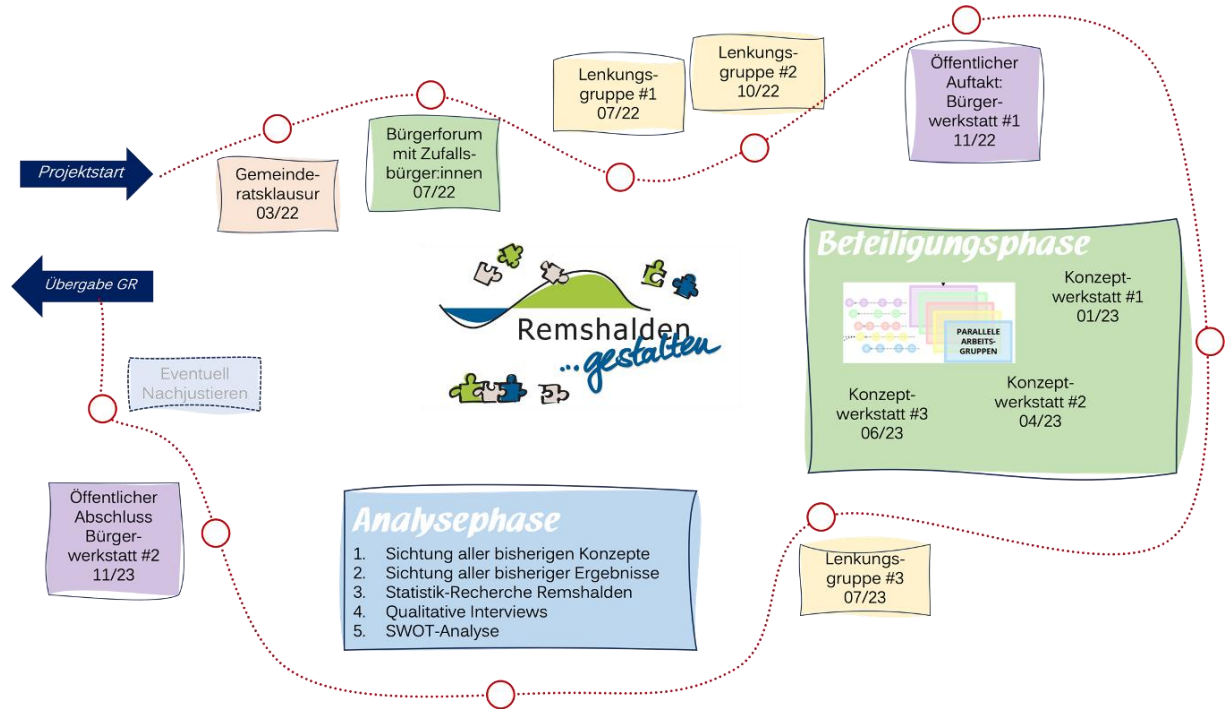
Vor Ort waren die Hauptakteure im Rathaus neben Bürgermeister Molt, Frau Irion und Herrn Groeger der Beigeordnete Herr Motschenbacher, Frau Scheidel, Herr Rommel und Herrn Wiedenmann sowie bis zu seinem Ausscheiden Herrn Wenger. Die Lenkungsgruppe war besetzt mit Schlüsselpersonen aus dem Gemeinderat und der Gemeinde sowie von Gruppensprechern aus der Bürgerbeteiligungsphase.

Der Weg

Dieser Prozess wurde im Miteinander entwickelt und hat sich dabei stets an veränderte Rahmenbedingungen und veränderte Situationen angepasst. Insbesondere die Hauptakteure haben flexibel und agil gearbeitet, um allem bestmöglich gerecht zu werden. Zu Beginn wurde beispielsweise noch mit Fördergeldern gerechnet und damit auch mit den Mitteln, um eine Projektleitung im Rathaus einstellen zu können. Dieser Plan musste wegen ausgebliebener Förderung verändert werden. Die Hauptakteure haben insofern eine verkürzte und etwas weniger aufwendige Prozessgestaltung geplant, abgestimmt und umgesetzt. Die Koordinierungs- und Steuerungsrolle wurde im Rathaus nicht eindeutig festgelegt. Dies stellte eine besondere Herausforderung für die Kommunikation dar, die man im Team aufgefangen hat. Alle Akteure gaben ihr Bestes, auch um den roten Faden über die knapp zwei Jahre zu halten, stets alles mitzudenken und mit einer guten Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit transparent zu machen. Personalveränderungen im Rathaus wurden überbrückt und gemeistert. Geholfen hat dabei die besonders gute Resonanz und Offenheit bei allen Beteiligungsphasen und -veranstaltungen. Viel Engagement, Zuspruch und Zulauf seitens der Menschen in Remshalden haben das alles ermöglicht.

Im Folgenden werden die Prozessschritte als Übersicht und die Meilensteine des gemeinsamen Weges formal und inhaltlich kurz beschrieben. Ausführlichere Informationen über die jeweiligen Ergebnisse und Methoden können der Homepage <https://www.remshalden.de/remshalden-gestalten> entnommen werden.

Die Prozessschritte



Vorbereitungsphase

18./19.03.2022	Gemeinderatsklausur
01./02.07.2022	Bürgerforum über zwei Tage mit Zufallsbürger:innen
11.07.2022	Öffentliche Veranstaltung zu Ergebnissen des Bürgerforums
26.07.2022	Erstes Treffen der Lenkungsgruppe

Beteiligungsphase

25.10.2022	Lenkungsgruppe #2
26.11.2022	Bürgerwerkstatt #1
31.01.2023	Konzeptwerkstatt #1
25.04.2023	Konzeptwerkstatt #2
27.06.2023	Konzeptwerkstatt #3
18.07.2023	Lenkungsgruppe #3
25.11.2023	Bürgerwerkstatt #2

Analysephase

Aug 2023	Datenrecherche/Analysen
Sept 2023	Gespräche mit Schlüsselpersonen (12)
Bis Nov. 2023	SWOT-Analyse, Kartenerstellung

Abschlussphase

März 2024	Finalisierung IGEK und Eingabe in den Gemeinderat
-----------	---

Dazwischen: ca. 10 Treffen des Kernteams (Verwaltung und GDZ-Team) sowie ein Bericht im Gemeinderat (03.03.2023).

Zum besseren Verständnis werden Kernelemente des Prozesses im Folgenden noch genauer erläutert:

Klausurtagung Gemeinderat



Im März 2022 hat sich der Gemeinderat zwei Tage lang im Rathaus getroffen, um gemeinsam zum Thema Bürgerbeteiligung und Gemeindeentwicklungskonzept zu tagen. Entstanden ist ein klares Bild eines zu erstellenden IGEK, das sinnvoll und nachhaltig angegangen werden soll. Die Gemeinderäte und -rätinnen haben

dabei bereits auch erste inhaltliche Weichen gestellt, indem Themenfelder, Visionen und Erwartungen an die Ergebnisse und den Prozess sowie eine Akteursanalyse durchgeführt wurden.

Bürgerforum mit Zufallsbürger:innen

Um frühzeitig die Bürgersicht einzubeziehen, wurde im Juli 2022 eine Zufallsauswahl aus dem Einwohnermelderegister gezogen und diese Bürger und Bürgerinnen eingeladen, bei einem 1,5-tägigen Workshop dabei zu sein.

15 Menschen aus allen Ortsteilen von Remshalden und aller Altersgruppen stellten sich der Frage „Wie können wir das Remshalden der Zukunft gestalten, damit Sie gerne hier leben?“. Sie erarbeiteten umfangreiche Ergebnisse, die am Ende priorisiert und einer großen Zahl an Interessierten und der Öffentlichkeit zwei Wochen später vorgestellt wurden.



Dieser Prozessschritt wurde in Zusammenarbeit mit der Initiative Zusammen Zukunft Gestalten (Teo Albert und Michaela Bacher) durchgeführt. Dieser hat zur Finanzierung auch die Förderung „Nachbarschaftsgespräche“ vom Land Baden-Württemberg beantragt und bewilligt bekommen.

Bürgerwerkstatt #1



Über 100 Menschen sind der Einladung zu dieser Großgruppenveranstaltung in die Wilhelm-Enßle-Halle gefolgt. Der IGEK-Prozess wurde an dieser Stelle für die Gesamtbevölkerung geöffnet. Alle Interessierten hatten ab hier die Chance, sich einzubringen. Es wurde informiert und der „Spirit“ von „Remshalden gestalten“ vermittelt. Es entstanden Zukunftsbilder und Elemente für ein gemeinsames Leitbild. Themenfelder für die weitere Bearbeitung wurden in den Blick genommen und strategische Ziele formuliert. Am Ende der 6-stündigen Veranstaltung hatte sich für jedes Themenfeld eine Gruppe gebildet, die 2023 thembezogen weiterarbeiten wollten.

Beteiligungsphase mit Konzeptwerkstätten

Überblick Arbeitsgruppen

- Heimat und Ortsentwicklung**
- Verkehr & Mobilität**
- Energie**
- Soziales Miteinander, Lebendigkeit**
- Natur, Klima, Umwelt, Nachhaltigkeit**
- Daseinsvorsorge, Politik, Verwaltung**
- Wirtschaft, Handel, Tourismus**
- Kinder, Jugend & Familie**



Nach der großen Resonanz in der ersten Bürgerwerkstatt konnte die Energie ins Jahr 2023 mitgenommen werden: An der ersten Konzeptwerkstatt im Januar nahmen 40 Interessierte Bürger und Bürgerinnen teil sowie der Führungskreis der Verwaltung. Es wurden Türme gebaut, Informationen über Zwischenergebnisse des Prozesses präsentiert sowie Planungen und Projekte der Gemeindeverwaltung von den jeweiligen Fachleitungen beschrieben. Die Veranstaltung endete damit, dass die Teilnehmenden acht selbstorganisierte, arbeitsfähige Gruppen installierten mit dafür benannten Ansprechpartnern und Plänen, wann man sich wo zur weiteren Arbeit trifft. Jeder Gruppe wurde zum Zwecke des Informationsflusses und der Unterstützung bei der Koordinierung ein Ansprechpartner aus der Verwaltung an die Seite gestellt.



Diese Gruppen trafen sich selbständig und erarbeiteten weitere Inhalte, Ziele und Ideen/ Maßnahmen. Diese wurden im Rahmen der Konzeptwerkstatt #2 und #3 untereinander vorgestellt, weiterentwickelt und Synergien gebündelt. Am Ende dieser 6-monatigen Beteiligungsphase standen 28 Projektideen. Die Gruppen arbeiteten in unterschiedlicher Zahl und Intensität. Aber alle erbrachten am Ende wertvolle Ergebnisse! Um

Herausforderungen zu begegnen und Fragen zu beantworten gab es zwei Zwischentreffen der Gruppensprecher und Coachings zu Teamarbeit mit den Prozessbegleitern.

Bürgerwerkstatt #2



Genau ein Jahr nach der ersten fand die zweite Bürgerwerkstatt statt mit dem Ziel, über die Analyse zu berichten, über die Ergebnisse zu informieren und gegebenenfalls Raum für Kommentierungen und Nachjustierung zu geben. Weiteres Ziel dieses öffentlichen Abschlusses war es, das

Miteinander-Gefühl noch einmal zu stärken und zu zeigen, dass alle Ergebnisse, die in den Themengruppen erarbeitet wurden, auch in das Konzept einfließen. Hauptaugenmerk wurde dabei auf die Vermittlung des Leitbild- und Markenkern-Entwurfs gelegt sowie auf die SWOT-Analyse, die Plandarstellungen, der Ziele und Projektideen. Letztere wurden am Ende auch noch priorisiert. Alle Teilnehmenden hatten jederzeit die Möglichkeit, Kritik zu äußern, zu kommentieren oder zu hinterfragen. Von dieser Möglichkeit wurde wenig Gebrauch gemacht, was den hohen Zustimmungswert zeigt.

Bürgermeister Molt nutzte die Gelegenheit, um über die Lage im Rathaus und die anstehenden Projekte und Vorhaben zu berichten. Unter dem Motto „sich ehrlich machen“ wurde dabei auch die (monetäre und personelle) Ressourcenlage angesprochen.

Die Lenkungsgruppe

Zwei Mal zur Vorbereitung sowie zum Abschluss der intensiven Beteiligungsphase hat sich die Lenkungsgruppe, besetzt zu je einem Drittel aus Verwaltung, Politik und Schlüsselakteuren der Gemeinde getroffen, um den Prozess zu reflektieren, wertvolle Entscheidungen zu treffen (z.B. Logo), Hinweise zu geben sowie Multiplikatorenwirkung für die Beteiligungsphase zu entfalten.

„Der Prozess wurde heute kritisch betrachtet und hat Stand gehalten. Guter Arbeitsstand, Offenheit und Transparenz sehr gut!“

„Wir sind alle gut miteinander im Gespräch – perspektivisches Denken erlaubt und Hoffnung auf nachhaltiges Umsetzen“

„Gelungen dank Mitarbeit und Engagement in Remshalden und guter Moderation. Wirken von Gemeinderat und Verwaltung gut.“

„Bild: Sitze im Lift und bin an der Mittelstation angekommen. Jetzt will ich auch hoch!“

Kernergebnisse

- Grundgedanke war und ist eine an den Bedürfnissen, Ressourcen und Fähigkeiten Remshaldens entwickelte Konzeption für die nächsten 10-15 Jahre als Grundlage einer integrativen, das heißt ganzheitlich, von allen Gruppen getragenen Gemeindeentwicklung.
- Erkenntnis: Es ist wichtig, stets transparent mit guter Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit zu arbeiten.
- Die wesentliche Beteiligungsphase wurde auf ein halbes Jahr begrenzt, um die Zeit kompakt zu halten und Ressourcen zu schonen.
- Menschen aus Remshalden haben sich in herausragender Zahl und Stetigkeit in den Prozess eingebracht. Das gemeinsame Tun war von hohem Engagement getragen. Initiativen und Ideen sind aus der Mitte der Bürgerschaft entstanden, diese haben sich meist eigenverantwortlich organisiert und vernetzt.
- Durch den kontinuierlichen Austausch und das gemeinsame Arbeiten sind Kenntnis der jeweiligen Belange und gegenseitige Wertschätzung entstanden.
- Die begleitenden Treffen mit der Lenkungsgruppe waren wertvoll zur Reflektion und für Anpassungen im Vorgehen.

3. Analyseschritte: „Remshalden mit neuen Augen sehen und sichtbar machen“

Worum geht's?

In die Analyse sind eingeflossen:

- Aussagen und Ergebnisse aller Treffen und Veranstaltungen: Gemeinderatsklausur, Bürgerforum, des Verwaltungskreises, der thematischen Arbeitsgruppen sowie der Lenkungsgruppe und der beiden Bürgerwerkstätten
- Erkenntnisse aus Ortsbegehung und intensiven Vorgesprächen mit der Verwaltung
- Ergänzende Sichtung bisheriger Konzepte und Ergebnisse (z.B. Sportentwicklungskonzept, etc.)
- Statistik-Recherche Remshalden
- Qualitative Interviews mit Schlüsselpersonen (Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft)
- SWOT-Analyse (englisch für Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analyse)
- Externe Analyse inklusive Anreicherung um Themen wie Lage, Kern, Identität, Sozialer Zusammenhalt, etc.

Um vorliegenden Bericht übersichtlich zu halten, werden nicht alle Analyseergebnisse detailliert und gesondert dargestellt, sondern nur die Wesentlichen aus der Statistik-Recherche und aus den qualitativen Interviews. Alle weiteren Erkenntnisse und Annäherungen finden sich in der SWOT-Analyse wieder (ab Seite 16).

3.1 Ergebnisse Statistik-Recherche

Die statistische Analyse hat ergeben, dass Remshalden eine relativ stabile Einwohnerschaft hat. Der Anteil an Menschen ab 65 Jahre ist überdurchschnittlich hoch. Hoher Wohlstand zeigt sich unter anderem an hoher PKW-Quote und überdurchschnittlicher Wohnfläche pro Einwohner.

Remshalden in Zahlen (Quelle: Statistisches Landesamt)

1. Remshaldens Bevölkerungszahl ist seit Jahren sehr stabil und wird es voraussichtlich bleiben. Es ist ein sehr moderates Wachstum zu beobachten und ein leichter Anstieg des Ausländeranteils in den letzten 13 Jahren.
2. Der Altenquotient in Remshalden liegt deutlich über dem des Landes und leicht über dem des Rems-Murr-Kreis. Es wird anteilmäßig auch künftig mehr alte und hochbetagte Bürgerinnen und Bürger in Remshalden geben als im Landesschnitt.

3. Verglichen mit dem Land aber auch dem restlichen Kreis hat Remshalden anteilmäßig signifikant mehr Siedlungs- und Verkehrsfläche und weniger Vegetations- und Waldfläche.
4. Remshalden hat doppelt so viele Auspendelnde (6213) als Einpendelnde (3114) Arbeitnehmer:innen.
5. Remshalden hatte 2011 5.974 Privathaushalte mit durchschnittlich 2,3 Personen. Die Belegungsdichte der Wohnungen liegt 2022 bei 2,1 Personen. Damit liegt Remshalden exakt bei den Werten von Land und Kreis.
6. Bereich Tourismus: Remshalden verfügt 2022 über 3 gemeldete Unterkünfte mit insgesamt 125 Schlafgelegenheiten. Diese letztgenannte Zahl ist über die Jahre stetig gesunken. Die Aufenthaltsdauer liegt bei 1,9 Tagen, die Auslastung bei 19% (Vergleiche Kreis: 2,1/26%, Land: 2,6/36%).
7. Das Kraftfahrtbundesamt meldet, dass es in Remshalden 2022 pro 1.000 Einwohner 643 gemeldete PKW gab. Das entspricht im interregionalen Vergleich einer hohen PKW-Dichte (vgl. Winnenden 604, Backnang 606, Schorndorf 630, Winterbach 637).

Remshalden ist gekennzeichnet durch die Nähe zur Großstadt mit einer guten S-Bahn Anbindung und ist gleichzeitig ein Rückzugsort mit großer Lebensqualität. Bewahren und Schützen hat hier einen Stellenwert. Damit steht Remshalden im Spannungsfeld zwischen einem urbanen und dörflichen Charakter

Remshalden besteht aus den fünf Ortsteilen sowie den südlich gelegenen Teilen, die durch Bundesstraße, Rems und Gleise abgetrennt und wenig angebunden sind. Remshalden steht im Spannungsfeld zwischen einer zentralen und dezentralen räumlichen Ordnung.

3.2 Erkenntnisse aus den qualitativen Interviews

Um noch mehr Qualität in die Ergebnisse zu bringen, wurden in der Zeit von 08.08. bis 13.09.2023 mit Schlüsselpersonen aus der Gemeinde (Handel, Kirche, Vereine, der Verwaltung sowie Fraktionsvertretern des Gemeinderats 12 persönliche ca. 1-stündige Interviews geführt. Diese rundeten das Gesamtbild ab und erbrachten zusätzliche Erkenntnisse, die in die SWOT-Analyse einfließen. Eine Frage, die ausführlich besprochen wurde, war die Frage nach der Vision für die Zukunft Remshaldens. Dazu hier einige Originalzitate:

„Ein offenes und soziales Miteinander, DER familien- und generationenfreundliche Ort, in dem man gerne und bezahlbar lebt mit guten Angeboten für Kinder / Jugend mit Sport(-angebot).“

„Ein attraktiver Ort zum Wohnen, Arbeiten und Wohlfühlen“ - mehr in Richtung Gastronomie, Handel und Tourismus machen!“

„Die Initiative und Bürgerfreundlichkeit im Rathaus steigern – erste Schritte zeigen Wirkung!“

„Heimat und Wohlfühlort bleiben – in Verbindung mit Menschen sein, funktionierende soziale Kontakte. „Verbinden“ soll DAS Thema sein bei allem! Menschen und Ortsteile...“

„Haltung neue Wege zu beschreiten, mutig, vorbildhaft zu sein – Image auch nach außen ausstrahlen.“

„Modernes Leben im Remstal - auf jeden Fall: Lebendigkeit erhalten, auch mit zwei Haltepunkten der S-Bahn.“

„Liebenswerter Ort mit guter Infrastruktur.“

„Remshalden als Wohlfühlort – bitte Trennung auch zu den südlichen Ortsteilen und den höhergelegenen überbrücken.“

„Balance darf gehalten werden zwischen sicheren, ortsnahen Arbeitsplätzen/Wirtschaft, Freizeitqualität und guter Infrastruktur dafür (Bücherei und Freibad, etc.).“

„Intaktes Vereinsleben, viel Engagement, kulturelles Gut wird getragen => bin stolzer Bewohner der schwäbischen Toskana!“

„Funktionierendes Gewerbe, Wohnqualität, S-Bahn, Bundesstraße, Lage... da kann man schon stolz sein.“

„Streben nach Höherem: Gemeinderat hat sich sehr aus dem Fenster gelehnt und einstimmig Klimaneutralität 2035 beschlossen – Vorreiterrolle in verschiedenen Themen!“

3.3 SWOT-Analyse aus allen Analyseschritten

Worum geht's?

Methodisches Vorgehen: Sichtung aller bis dahin erhobenen Zahlen, Daten, Fakten und Auswertung innerhalb eines Analyseworkshops bei Generationen. Dialog. Zukunft e.V. mit dem Ziel, ein umfassendes Bild zur IST-Situation zu erheben.

- Verständnis von Stärken + Schwächen = interne Faktoren // Chancen = Trends // Risiken = externe Faktoren
- Filterung und Priorisierung der raumplanerischen Informationen und Erkenntnisse
- Daten aus Gesprächen, Grundlagenermittlung und Bestandsaufnahme
- Aufarbeitung entlang der definierten Themenfelder und Arbeitsgruppen– Zuordnung zu Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken
- Ableitung von Schlussfolgerungen in Form von Anregungen aus / zu dem Themenfeld

Zur Übersicht: Unterteilt nach diesen Themenfeldern wurden alle bisherigen Erkenntnisse und Ergebnisse in der SWOT-Analyse zusammengetragen:



Anreicherung der Betrachtung in der Analysephase mit:

- Identität/Identifikation
- Soziales Gefüge/Zusammenhalt
- Ganzheitliche Betrachtung im Remstal
- Sichtung aller bisherigen Konzepte
- Sichtung aller bisheriger Ergebnisse
- Statistik-Recherche Remshalden
- Qualitative Interviews

Heimat und Ortsentwicklung



Stärken

- Historische ortsbildprägende Bausubstanz mit identitätsstiftenden Gebäuden
- Dezentrale, auf die Ortsteile verteilte Gemeinbedarfseinrichtungen
- Kompakte Siedlungskörper und besonderer Charakter der Ortslagen
- Zur Remstal Gartenschau 2019 eröffneter Bürgerpark „von Bürgern für Bürger“ als Gemeinschaftsort

Schwächen

- Fehlendes Nahversorgungsangebot in den peripheren Ortsteilen
- Teilweise fehlende Aufenthaltsqualität und reduziertes Sicherheitsempfinden in öffentlichen Räumen (Plätze, Straßen) durch innerörtlichen motorisierten Verkehr
- Steigende Abhängigkeit von individueller Mobilität bei zunehmender Entfernung zu Versorgungsangeboten
- Große Barrierewirkung durch Rems, Bahnschienen und Bundesstraße bewirkt Trennung der Ortsteile im Tal

Chancen

- Reduzierung der Geschwindigkeit auf Tempo 30 auf Kreisstraße K1866 infolge Lärmaktionsplan
- Flächen- und Gestaltungspotential „Neue Mitte“ für die Gesamtentwicklung
- Alternative Versorgungsangebote wie z.B. regionale Lieferdienste, Automaten
- Räumliche Einheit von Bürgerpark und Genossenschaftskeller an zentraler Stelle

Risiken

- Alterung der Bewohnerschaft / erschwelter Zugang zu Versorgungsangeboten
- Vorhandener und weiter steigender Wohndruck
- Tragfähigkeit einer ortsteilbezogenen Nahversorgung

Anregungen

- Ansätze für eine bessere Nahversorgung für Buoch und Rohrbronn, Sicherstellung einer stabilen Grundversorgung
- Begegnungsorte in allen Ortsteilen stärken auf Basis vorhandener Räume und Ansätze; attraktiv weiterentwickeln
- Identität stiftende, ortverschönernde Gestaltung von zentralen Bereichen i.V. mit mehr Einheitlichkeit

Verkehr & Mobilität



Stärken

- Bahninfrastruktur und Anbindung nach außen Richtung Schorndorf /Stuttgart über zwei Bahnhöfe auf der Gemarkung
- Querverbindungen zur Verknüpfung der Ortsteile über die Rems, B29, Bahntrasse
- Erkenntnisse Lärmaktionsplan als Grundlage für Geschwindigkeitsbegrenzungen K1866 u. B29

Schwächen

- Geringe Wohndichte um die Bahnhöfe
- Fehlendes, sicheres Fußwegenetz in der Fläche
- Kritik an Taktzeiten der innerörtlichen Buslinie 217
- Lärmemissionen durch die B29

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgesetzte Maßnahme für barrierefreie Bushaltestellen in jedem Ortsteil 	
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Priorität des Landkreises für Bau des Rems-Radschnellweges (RS5) ▪ Einbringung von Belangen aus Gemeindesicht in Gespräche zur Fortschreibung des Nahverkehrsplans ▪ Integrierte Betrachtung im Zuge des Mobilitätsentwicklungskonzeptes (ggf. auch als Klimamobilitätsplan) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglicherweise höhere Kosten für die Gemeinde - Landkreis als Aufgabenträger finanziert nur „Basisangebot“

Anregungen

- Internes Radwegenetz ausbauen und verbessern zusammen mit der übrigen Infrastruktur; Radschnellweg umsetzen
- Ergänzendes u. bedarfsorientiertes Mobilitätsangebot zur Verbindung der Ortsteile (Mobilitätsstationen, Bürgerbus, 1€ Remshalden-Ticket, Car-Sharing)
- Infrastruktur für e-Mobilität ausbauen (Ladesäulen in allen Ortsteilen)
- Verkehrsberuhigung und sichere Fußwegeverbindungen insb. im Umfeld von Gemeinbedarfseinrichtungen
- Reduzierung der verkehrlichen Lärmemissionen

Energie 

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ PV-Potentiale auf Dach- und Freiflächen ▪ Erschlossene Entwicklungspotentiale wie Riedwiesen und Grunbacher Höhe in integrierten Lagen ▪ Integrierte Lagen von Industrie- und Gewerbearealen für kurze Wege und Anbindung durch die Bahn ▪ Planungsprozess für Grunbacher Höhe mit Konzeptvergabe ▪ Stärke von teilweise neuen Vereinsinitiativen ▪ Windvorranggebiete 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kleinräumig ausgerichtetes, individualisiertes Baurecht (über 300 Bebauungspläne) ▪ Verkehrliche Erschließung limitiert die Entwicklungsoptionen in Grunbach-Süd und Geradstetten-Süd ▪ Limitiertes Angebot an alternativen Wohnformen (Mehrgenerationenwohnen, Clusterwohnen, ...) ▪ Leer stehender Wohnraum ▪ Nähe von Industrie- und Gewerbegebieten zu Wohnlagen
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesamtgesellschaftlich neues Bewusstsein für Notwendigkeit der Energiewende ▪ Kooperation mit Energieagentur für Energieberatungen 	<p>Risiken</p>

- Geschäftsstelle interkommunaler Klimaschutz

Anregungen

- Photovoltaik: Nutzung kommunaler Dächer für PV-Anlagen, PV-Kataster, Festlegung von PV-Standards, Freiflächen
- Kommunikation und Bürgerbeteiligung / Mitnahme der Bevölkerung, Unterstützung von privaten Bauherren
- Aktivierungsstrategien für unbebaute Grundstücke und leer stehendem Wohnraum
- Urbanisierung von Gewerbestandorten (Nutzungen, Belebung 24/7, Erholungsflächen)
- Qualitätvolle und vorbildhafte Entwicklungsprozesse für verbleibende Wohnbaupotentiale
- Schaffung von innovativen Entwicklungsprojekten mit zukunftsorientierter Ausprägung

Soziales Miteinander, Lebendigkeit



Stärken

- Bürgerpark als etablierter und identitätsstiftender Ort für alle Ortsteile; wird auch überörtlich angenommen
- Intensives Vereinsleben mit breitem Angebot in verschiedenen Formen und Größen
- Repertoire an öffentlichen Treffpunkten: Zamma, Freibad, Aktivspielplatz, Jugendhaus, Bürgerbörse WIR, zukünftig Familienzentrum
- Einrichtungen und Organisationen die Treffs anbieten und Austausch und Vernetzung fördern: Jugendgemeinderat, Seniorenrat, Bürgerbörse WIR, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Arbeitskreis Asyl
- Hoher Grad an Aktivität in den Gemeindehäusern
- Leitlinien für Bürgerbeteiligung vom Gemeinderat erarbeitet (noch nicht verabschiedet)
- Bereitschaft sich umeinander zu kümmern, aktive Netzwerke (siehe Corona)

Schwächen

- Sichtweisen von jungen Menschen fehlen im Prozess
- Ausstattung der Spielplätze ausbaufähig (Sitzgelegenheiten, Tische, Überdachung, Sonnensegel)
- Rein funktionaler Charakter der Wochenmärkte
- Wegfallender Sportplatz / Treffpunkt in Grunbach-Süd durch Neubebauung

Chancen

- Trend zur Vernetzung / verstärkten Zusammenarbeit von Vereinen und Initiativen
- Bereitschaft sich für überschaubare Aufgaben einzubringen

Risiken

- Zurückgehendes Engagement für ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen
- Zurückhaltung in der Bereitschaft sich politisch zu engagieren

Anregungen

- In jedem Ortsteil ein (nach Möglichkeit jederzeit zugänglichen) Treffpunkt für das Zusammenkommen von Menschen aller Generationen

- Konkrete Verbesserungsoptionen für diese Orte: Bürgerpark, Spielplatz, Bewirtungshütte, Wochenmärkte
- Stärkere Einbeziehung von jungen Menschen in Gemeindeentwicklung allgemein und konkrete Maßnahmen (Ersatz für Wegfall von Sportplatz/Treffpunkt in Grunbach-Süd)
- Gremium zur gemeinsamen Planung / Abstimmung von Angeboten und Aktivitäten zum sozialen Miteinander und Neuausrichtung der Kommunikation in Bezug auf Veranstaltungen und vorhandene Angebote
- Freizeitstätten- und Spielplatzoffensive mit gezielten Investitionen für Ausstattungsstandards hin zu einer verbesserten Aufenthaltsqualität/Attraktivität (auch für ältere Kinder)
- Stärkung der Wochenmärkte

Kinder, Jugend & Familie



Stärken

- Vereine, Kirchen und weitere Organisationen bieten ein breites Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche
- Familienzentren als Ankerpunkte für Weiterentwicklung von Angeboten für Kinder, Jugend, Familien (zukünftig Familienzentrum!)
- Aktivspielplatz als betreute, freizeitpädagogische Einrichtung mit zahlreichen Angeboten
- Personelle Ressourcen im Rathaus, um Menschen zu begleiten (persönliche Gespräche); Kümmerer für soziale Themen, auf Menschen zugehen
- Wiedereinrichtung eines Jugendgemeinderates

Schwächen

- Betreuungsangebot trifft nicht alle Elternbedarfe
- Reduzierung von Angeboten durch Personalmangel, u.a. im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Chancen

- Familien als relevante Gruppe (Verankerung und Vernetzung im Ort über Kinder, hohe Wahrscheinlichkeit auf längeren Verbleib in der Gemeinde, höhere Bereitschaft zur Mitgestaltung für strukturelle Verbesserungen)

Risiken

- Gewinnen von Personal für Betreuungseinrichtungen aufgrund aktueller Rahmenbedingungen
- Rückgang an Bereitschaft und Möglichkeiten für ehrenamtliche Tätigkeit

Anregungen

- Ausbau der digitalen Angebote: Plattform für alle Angebote für Familien, z.B. App
- Neugestaltung Spielplatzflächen und Freizeitangebote (Erweiterungsflächen)
- Auf die Bedürfnisse von Familien und Kindern ausgerichtete Mobilität in und zwischen den Ortsteilen: Radwege, Shuttles, Gehwege und Überquerungen, Beleuchtung (Schwerpunkte #1 Umfeld Kita/Friedhof/Grundschule und Olgastraße/Schulstraße Grunbach)
- Bemühen um ausreichende Quantität und Qualität der Kinderbetreuung: Angebote und Personalschlüssel

→ Mehrgenerationenkonzepte für öffentliche Räume (auch dezentral)

Natur, Klima, Umwelt, Nachhaltigkeit



Stärken

- Kommunalpolitisch vereinbartes Ziel einer Klima-Neutralität bis 2035
- Emissionen je Einwohner liegen 34,6% unter dem Landesdurchschnitt (Quelle: KEA 2017)
- Neupflanzungen durch Buocher Obst- und Gartenbauverein als Alleen und zur ökologischen Verbindung zum Wald
- Abwechslungsreiches Landschaftsbild mit Weinreben, offen gehaltenen Flächen, Streuobstbestand und Waldflächen

Schwächen

- Kanalisierung und begleitende Bebauung der Rems reduziert die Möglichkeit für Renaturierungsmaßnahmen
- Zielkonflikt von schützenswerten Naturflächen mit Freizeit- und Erholungsfunktion
- Biodiversität aufgrund der großen intensiv genutzten Flächen für Äcker, Wiesen und Weinbergen sehr gering
- Begradigte Rems, Bundesstraße und Bahntrasse verhindern Austausch zwischen Bergen und Schurwald

Chancen

- Verbesserte Ressourcen durch Klimaschutzmanager
- Laufende Biotopverbundplanung
- Kooperation mit den Nachbargemeinden

Risiken

- Zielkonflikt zwischen Wachstums- /Entwicklungsforderungen und Naturschutz

Anregungen

- Aktivierung und Begeistern der Bürger zum Thema Klimaschutz: Bürgerinfoveranstaltungen, Aktionen, Anreize
- Integration von Natur und Umwelt als Kern Remshaldens: Naturarbeit fördern, Integration im gemeinsamen Tun, Veranstaltungen
- Förderung der Biodiversität durch Biotopverbund (30%-Ziel nach EU-Biodiversitätsstrategie); pflegender Erhalt von Ökosystemdienstleistungen
- Pflanzung von Bäumen, Sträuchern und Gebüsch nach ökologischen Prinzipien entlang von Verbindungsstraßen als Kohlenstoffdioxid-Senke, als Schattenspender und räumliche Rhythmisierung in Verbindung mit Blühstreifen
- Teilrenaturierung der Rems südlich der B29 mit Verknüpfung / Anbindung an den Zehntbach

Daseinsvorsorge, Politik, Verwaltung



Stärken

- Jugendgemeinderat als kommunalpolitisches Sprachrohr seit 2021
- Räumliche Nähe von öffentlichen Einrichtungen im Umfeld Rathaus mit 2017 eröffneter Realschule, Wilhelm-Enßle-Halle und neu gebauter

Schwächen

- Kein persönlicher Kontakt für Auskunft, Beratung und Information beim Empfang im Rathaus
- Rathaus-Areal wenig eingebunden und belebt

Kindertagesstätte / Familienzentrum in Geradstetten <ul style="list-style-type: none"> Stelle eines Digitalisierungsbeauftragten 	
Chancen <ul style="list-style-type: none"> Relaunch der Homepage mit neuem Erscheinungsbild und Optionen Fortschreitende Digitalisierung von Behördengängen 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> Personalmangel / Besetzung von offenen Stellen Zurückgehendes politisches Engagement
Anregungen <ul style="list-style-type: none"> → Verbesserung Bürgerservice: Bürgerfreundlicher Empfang, Navigation, Serviceoptionen, Homepage → Verstärkung der Aktivitäten für Bürgernähe und Beteiligung → Ausbau digitaler Angebote 	

Wirtschaft, Handel, Tourismus



Stärken <ul style="list-style-type: none"> Einrichtungen wie Bildungszentrum Bau und IHK-Bildungshaus Grunbach Vernetzung durch Handels- und Gewerbeverein Remshalden (HGV) Zusammenarbeit mit Remstal-Tourismus/ übergeordnete Tourismus-Werbung mit größerer Sichtbarkeit Branchenvielfalt in Gewerbe 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> Disperse Struktur von Handels- und Dienstleistungseinrichtungen Einkaufsmöglichkeiten nicht wohnortnah für Bereiche nördlich Rems / B29 in teil-integrierten Lagen im Gewerbegebiet Kaufkraftabflüsse durch fehlende zentralörtliche Funktion und Nähe zu den Mittelzentren Schorndorf, Waiblingen/Fellbach und zum Oberzentrum Stuttgart
Chancen <ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsflächen „Neue Mitte“ für attraktives Lebensmittelangebot und Dienstleistungen im geografischen Mittelpunkt u.a. auch für die Herausbildung eines Alleinstellungsmerkmals wie z.B. ein ländliches Marktzentrum 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> Schließen von weiteren Betriebsstätten im Lebensmittelhandwerk, kleinere Supermärkte und Discounter Tragfähigkeit der ortsteilbezogenen Nahversorgung Abhängigkeit des Wirtschaftsstandortes Remshalden von der Transformation der Automobilwirtschaft
Anregungen <ul style="list-style-type: none"> → Entwicklung „Neue Mitte“ unter Berücksichtigung von gesamtörtlichen Versorgungsfunktionen als attraktives Zentrum und als Visitenkarte für Remshalden gestalten 	

→ Potential von Wohnmobilstellplätzen (evtl. Buocher Höhe)

Kernergebnisse

Die wichtigsten Schlussfolgerungen / Übereinstimmungen aus der SWOT-Analyse

- Offen zugängliche Begegnungsorte in jedem Ortsteil auf Basis vorhandener Räume und Ansätze
- Verkehrsberuhigung / sichere Fußwegeverbindungen innerhalb der Ortsteile insb. für vulnerable Gruppen
- Verbesserung der Mobilität zwischen den Ortsteilen über ergänzende Angebote und Infrastruktur
- Bürgerschaft erreichen und überzeugen zu Energie- und Nachhaltigkeitsthemen + Unterstützung privater Bauherren
- Zusammenführung Infos zu Veranstaltungen, Angeboten und Aktivitäten + Neuausrichtung Kommunikation (digital)
- Freizeitstätten- und Spielplatzoffensive für verbesserte Aufenthaltsqualität/ Attraktivität

3.4 Räumliche Analyse

Räumliche Planung (SWOT)

Stärken / Potentiale und Identitäten

- „Neue Mitte“ als größtes und für die Gesamtgemeinde bedeutendstes Entwicklungspotential
- Rathaus als Kristallisationsort für die Erweiterung /Herausbildung eines Bandes an öffentlichen und privaten Einrichtungen
- Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses Grunbacher Höhe als attraktives und lebendiges Wohnquartier das den Ortsteil aufwertet
- Lage und Funktion der Bahnhöfe Grunbach und Geradstetten für die räumlich-verkehrliche Vernetzung
- Kelterstandorte als zentrale Bezugspunkte mit Ausstrahlung auf Straße und Umgebung
- Individualität der Ortsteile geschichtlich und durch zentrale Gebäude ablesbar (Altortlagen les- und erlebbar)
- Friedhöfe als freiräumliches Potential
- Entlang der Straße weite Sichtbezüge / Blickbeziehungen auf die umgebenden Weinberge und Waldflächen sowie von den Höhen entlang des Remstals
- Naturräumliche Umgebung / wohnortnahe Erholung
- Verlauf der Rems als durchgehendes Landschaftselement
- Freiraumband Zehntbachtal – Rems
- Aufwertungen durch die interkommunale Landesgartenschau (Bürgerpark)
- Idyllische Fuß- und Radwegeverbindung im östlichen Teil entlang der Rems
- Industriebauten der Gründerzeit

Schwächen

- Limitierte Flächenpotentiale im Innenbereich, zusätzlich eingeschränkt durch Überflutungsflächen
- Weitläufigkeit und größere zu überbrückende Distanzen schränken die Wahrnehmung als funktionale Einheit ein
- Barrieren im Tal sowie durch die Hauptstraße zerschneiden die Ortsteile
- Eingeschränkte Bebaubarkeit von zentralen Flächen durch Hochwassergefährdung
- Unmittelbare Nachbarschaft von Gewerbe- und Wohnflächen und damit einhergehende Belastungen
- Funktionale Leerstelle „Neue Mitte“ mit nicht eindeutig zuordenbaren Flächen
- Nahversorgungsbesatz in dezentralen Ortsteillagen
- Wenig freiräumliche Öffnungen und Sichtbeziehungen zur Rems und nur ganz wenige Aufenthaltsflächen
- Disperse Struktur von Handels- und Dienstleistungseinrichtungen sowie der Wochenmärkte
- Einkaufsmöglichkeiten nicht wohnortnah für Bereiche nördlich Rems / B29
- Geringe Nutzungsdichte entlang Kreisstraße K1866 und anliegenden Platzaufweitungen
- Belastungen entlang der Kreisstraße (K1866) wirken sich auf Aufenthaltsqualität und Wertstabilität der begleitenden Bebauung aus sowie auf die Kommunikationsbeziehungen entlang des Verlaufs
- Bestehende Verkehrsstruktur beeinträchtigt Schul- und Freizeitbeziehungen für Radfahrer, Fußgänger und für nur eingeschränkt mobile Gruppen

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Städtebauliche negative Wirkung durch die niedere Gestaltqualität im Umfeld der Handelsangebote
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bequeme Shared-Mobility-Ansätze i.V. mit digitalen Services / Verknüpfung von Mobilitätsangeboten ▪ Neue Antriebstechnologien versprechen emissionsärmere Mobilität ▪ Umsetzung Radschnellweg als Impuls und Hebel für eine Neugestaltung entlang der Trasse ▪ Reduzierung von Durchfahrtsgeschwindigkeiten auf B29 und K1866 ▪ Integrierte Gestaltungspotentiale mit den Aspekten Mobilität, Klimaanpassung, Sicherheit und Gestaltung für zentrale öffentliche Räume/Verbindungen ▪ Effiziente, kompakte Siedlungsstrukturen, die Wohnen und Arbeiten intelligent verbinden ▪ Veränderte Arbeitswelt: Gemeinschaftliches Arbeiten ▪ Stadtgrün als Infrastruktur – Steigerung der Lebensqualität und für ökologische und stadtklimatologische Ziele 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Extreme Wetterereignisse (Starkniederschläge, Hitzeinseln, Hitzennächte, Hochwasserereignisse) ▪ Energieeffizienz von Bauten als Kostenfaktor und baukulturelle Herausforderung ▪ Knappheit von bebaubaren Flächen für notwendige Nutzungen ▪ Wohnflächenmangel durch steigende Pro-Kopf-Wohnflächenverbrauch und kleinere Haushaltsgrößen sowie demografische Faktoren (Ruhestand) ▪ Ausdünnung der Daseinsvorsorge / Bedeutungsverlust von kleinen Zentren als Handels- und Konsumort, aber auch als Ort der kulturellen Aktivität und des sozialen Austausches ▪ Verringerung des Luftaustauschs bei Bebauung von Flächen zwischen den Ortsteilen Grunbach und Geradstetten, insbesondere der südlichen Ortslagen und generelle Bebauung der Kaltluftschneisen

3.5 Stärken & Potentiale von Remshalden

Beschreibung der Qualitäten

Weinberge, Wälder und Streuobstwiesen stehen für natürliche Schönheit, Erholungsmöglichkeiten und ökologische Vielfalt Remshaldens.

Der **individuelle Charakter der Ortsteile** stärkt die Vielfalt und Authentizität, bewahrt die lokale Identität und steigert die Attraktivität für Bewohner und Besucher.

Remshalden ist ein **starker Wirtschaftsstandort** aufgrund seiner strategisch günstigen Lage in der Metropolregion Stuttgart, einer vielfältigen Unternehmenslandschaft und einer guten Verkehrsinfrastruktur.

Ortsbildprägende Gebäude reflektieren historisches Erbe und lokale Identität, und bieten Orientierungspunkte für Bewohner und Besucher.

Die vielfältigen und gut erreichbaren **Naherholungsräume** bieten einen hohen Freizeitwert und erhöhen die Anziehungskraft für Einwohner und Besucher.

Das **Nebeneinander von alten und neuen Gebäuden**, besonders in den Sanierungsgebieten, bewahrt die historische Tiefe des Ortes, erhöht die architektonische Vielfalt und reflektiert so auf spannende Weise die Erneuerung des Ortsbilds.

Die **historischen Ortskerne** bewahren das kulturelle Erbe, stärken die lokale Identität und bieten einzigartige, charaktvolle Zentren für die lokalen Gemeinschaften.

Die **Qualität kommunaler Einrichtungen** stehen für eine gemeinwohlorientierte Entwicklung Remshaldens, die die Lebensqualität der Bewohner steigert, Bildungschancen fördert und eine attraktive Umgebung schafft. Jugendhaus, Bürgerpark und Aktivspielplatz stehen beispielhaft für Orte, die auf die Belange für Kinder und Jugendliche ausgerichtet sind.

Der **Verlauf der Rems** bietet natürliche Schönheit, ökologische Vielfalt und Freizeitmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe und damit einzigartige Qualitäten für Bewohner und Besucher.

Remshalden verfügt über unterschiedlichste Architekturen im Gewerbebereich, die eine vielfältige **gewerbliche Baukultur** widerspiegeln.

Remshalden verfügt durch zwei Bahnhöfe und drei Zu- und Abfahrten auf die B29 über eine **überdurchschnittlich gute Anbindung und Erreichbarkeit**, was die Mobilität der Bewohner und die Attraktivität für Unternehmen in der Gemeinde stärkt.

Die vorhandenen **identitätsstiftende Orte** fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl, schaffen lokale Identität und bieten einen Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten und Erinnerungen.

Freizeitgelände Salenhäue mit Tennis, Reiten, Spielplatz Bauwagen Naturkindergarten

Buoch

Buocher Aussichtsturm
Gemeindehaus Buoch
Museum im Hirsch
Friedhof
Sebastianskirche (Ev.)
Kindergarten

Weinberge und Wald



5 individuelle Ortsteile



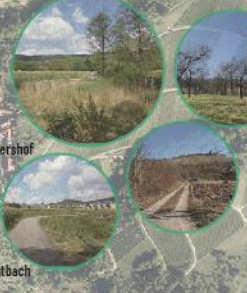
Ortsbildprägende Gebäude



Wirtschaftsstandort



Naherholungsräume



Grunbach

Grünbacher Wasserfälle
Steinfelsen
Nazarenerfriedhof
Altes Rathaus
Ev. Kirche
Museum Remshalden
Alter Friedhof
Bürgerhaus
Turnhalle
Kleinkindbetreuung
Bürgerpark
Kindergarten
Grundschule
Neuer Friedhof
Kernershof
Zehntbach
Zehntbach
Rosenpavillon
Weltgarten
Renaturierter Zehntbach
Kelleracker
Remstalwerk
Bauhof
ev. Gdehaus + Kindergarten
Hirsch
Kindergarten
Jahnhalle
Rensdeck
Kläranlage
Zu-/Abfahrt B29

Gera

Identitätsstiftende Orte

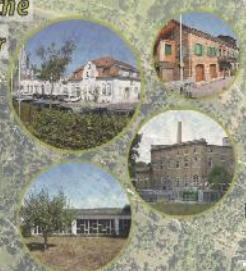


Grunbach-Süd

Anbindung & Erreichbarkeit



Gewerbliche Baukultur



Boule-Bahn
Skateanlage
Zu-/Abfahrt B29
DRK
Feuerwehr
Wasserkr.
Gera
Kindergarten
Kath. Kirche
Lachbach
Schießstand

→ Weinstadt

Stärken & Potentiale



Kommunales Angebot, Einrichtungen und Infrastruktur sowie Versorgung

-  Freizeit, Sport, Spiel
-  Kirchliche Einrichtungen
-  Bildung und Betreuung
-  Spielplätze / Bolzplätze
-  Gemeinschaftsorte
-  Weitere bedeutende Einrichtungen & ortsbildprägende Gebäude
-  Weingüter
-  Einkaufsmärkte, Wochenmarkt
-  Hofläden
-  Bäckereien / Metzgereien



Qualitäten



Rems



Fußwege zu den Höhenorten



Mobilitätsknotenpunkte (Bahnhöfe)



Zu-/Abfahrt B29



Remstal-Radweg



Nebeneinander von alt und neu

Historische Ortskerne

Rohrbronn

Geradstetten

Kommunale Einrichtungen

Hebsack

Remsverlauf

Geradstetten-Süd

Zu-/Abfahrt B29

3.6 Städtebauliche Defizite & Herausforderungen

Folgende Punkte sind aus städtebaulicher Sicht in den weiteren Planungen zu berücksichtigen:

Unverschattete Freiräume in zentralen Ortsbereichen absorbieren in höherem Maße Wärme und können zu unangenehmen und gesundheitsschädlichen Temperaturen führen, zudem beeinflussen sie das städtische Mikroklima ungünstig.

Eine **hohe Versiegelung in den schon länger bestehenden Gewerbegebieten** ist in mehrfacher Hinsicht problematisch. Diese Flächen tragen zum urbanen Hitzeeffekt bei, erhöhen das Risiko bei Starkregen für Überschwemmungen und verschlechtern das Kleinklima.

Fehlende Orientierung und Übergänge zwischen Rathaus, B29 und Kelter können zu Unklarheit führen und die angestrebte Vernetzung in diesem zentralen Bereich erschweren.

Wechselnde Gestaltqualität macht städtische Bereiche unattraktiv für Fußgänger und Radfahrer, da sie die Sicherheit, den Komfort und die Ästhetik des öffentlichen Raums beeinträchtigt.

Das **Erscheinungsbild öffentlicher Räume** wirkt sich auf die Wahrnehmung und Nutzung derselbigen aus, da eine ästhetisch unbefriedigende Gestaltung das Wohlbefinden mindert, die soziale Interaktion reduziert und die Bereitschaft der Menschen vermindert, diese Räume zu nutzen und zu schützen.

Stadträumlich unbefriedigende Parkierungsangebote mindern die Attraktivität der Ortskerne, behindern den Verkehrsfluss und erschweren die Schaffung von lebendigen, ansprechenden und nachhaltigen Gemeinschaften.

Enge und niedrige Unterführungen schränken die Bewegungsfreiheit ein und stellen Barrieren für Fußgänger und Radfahrer dar, wie sie auch die Verbindung zwischen verschiedenen Bereichen insgesamt erschweren.

Die **mangelnde Zugänglichkeit der Rems** lässt das Potenzial für Freizeit und Erholung, die Attraktivität Remshaldens und für eine ökologische Entwicklung ungenutzt.

Die **Randbereiche und Wege entlang der B29** stellen ein Hemmnis für das Erkennen der Qualitäten Remshaldens dar, da die Sicht auf die Umgebung durch Lärmschutz vermindert und die Wahrnehmung örtlicher Vorzüge durch Lärm und Abgase beeinträchtigt ist.

Die **ungestalteten Talquerachsen** hemmen die innerörtliche Mobilität und Vernetzung, da sie die Verkehrsflüsse erschweren, die Orientierung beeinträchtigen und die Wege zwischen den verschiedenen Teilzentren unattraktiv und unkomfortabel machen.

Ungenutzte Grünflächen stellen ein Handlungserfordernis für eine ökologische und zeitgemäße Ortsentwicklung dar, da sie das Potenzial bieten, die Biodiversität zu fördern, die Lebensqualität zu steigern und zu lebenswerte Gemeinschaften beizutragen.

Buoch



Hoher Versiegelungsgrad von gewerblichen Flächen



Unverschattete Freiflächen im Ortskern



Grunbach

Wo kann ich denn hier gut einkaufen?

Stuttgarter Straße

Olgastraße

Schorndorfer Straße

Wo fängt Remshalden an?

Bahnhofstraße

Wo komme ich denn hier über die Bahngleise?

Orientierung u. Übergänge zwischen den Ortsteilen



Gera

Wie kann Rad am

Ungenutzte Grünflächen



Grunbach-Süd



Randbereiche / Wege entlang der B29



Ungestaltete Talquerachsen Bahnhofstraße Grunbach,

Mittelquerspanne

Atfred-Klinge-Strasse

Herausforderungen & Defizite



Weite Distanzen /
Entfernungen



Isolierte Lage,
geringe Verknüpfung



Lärmimmissionen u. räuml.
Trennwirkung durch B29



Fehlende stadt-
räumliche Fassung



Räumliches Vakuum



Mangelnde Gestalt-
qualität / unattraktiv f.
Radfahrer / Fußgänger



Fehlende ausgeprägte
Kernzone



Trennwirkung
durch Bahntrasse



Unattraktive zentrale
Verkehrsachsen



Raumgreifende
Verkehrsbauwerke



Fehlende
Grundversorgung



Unzugänglichkeit
der Rems



Konfliktreiche Nähe
Gewerbe / Wohnen



Undefinierte Ränder,
fehlende Ausbildung
von Ortseingängen /
Abschlüssen



Hoher Versiegelungsgrad,
fehlende Beschattung

Wechselnde Gestaltqualität
unattraktiv für Fußgänger
& Radfahrer



Geradstetten

Erscheinungsbild
öffentlicher Räume



Stadträumlich
unbefriedigende
Parkierungsangebote

Rohrbronn

Wo ist denn hier mit dem
besten langfahren?

Wo ist denn hier das Zentrum ?

Hebsack

Gehört das hier zu
in Remshalden?

Obere Hauptstraße

Geradstettener Straße

Wo kommt man
dann hier zur Rems?

Rathausstraße

Badstraße

Geradstetten-Süd

Mangelnde
Zugänglichkeit der Rems

Enge Unterführungen
an Bahntrasse,
unter B29



4. **Identität und Markenkern**

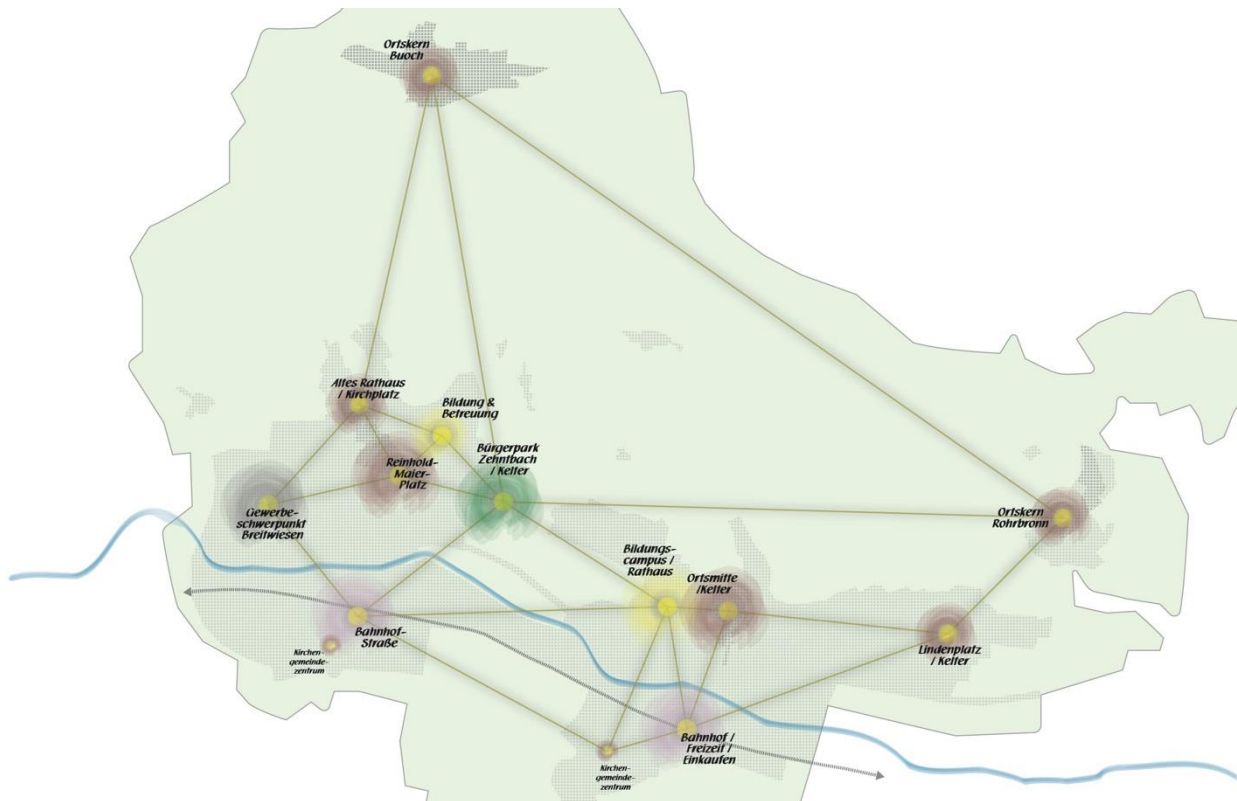
„Stabiles Netz für guten Zusammenhalt in Remshalden“

Worum geht's?

Um den Blick zusätzlich zu weiten und integrativ zu denken, wird die systemische Sicht unter Einbeziehung von internen Spannungsfeldern und dem interkommunalen Zusammenhang beschrieben, die zur Entstehung des Leitbildes geführt haben.

- Was macht die Identität von Remshalden aus? - **Remshalden hat kein eindeutiges, charakteristisches Gesicht** bzw. Image (z.B. Haltestellen, Kern, charakteristisches Bild wie z.B. das Münster in Ulm)
- Die Statistikanalyse hat erbracht, dass **Remshalden** sich vor allem **STABIL** zeigt
- Für auswärtigen Menschen ist Remshalden häufig eine **Transitkommune**. Insofern ist Remshalden interkommunal betrachtet der unauffällige, aber wichtige „Bewahrer im Strom“
- Remshalden ist gesegnet durch die Nähe zur Großstadt und durch eine gute Anbindung sowie als Rückzugsort mit großer Lebensqualität. Damit steht Remshalden im **Spannungsfeld zwischen einem urbanen und dörflichen Charakter**
- Remshalden besteht aus den 5 Ortsteilen und steht im **Spannungsfeld zwischen einer zentralen und dezentralen räumlichen Ordnung**
- Wir von außen erleben die Menschen in Remshalden sympathisch, redlich, schaffig, nicht profilierend, feierlaunig, aber auch ernsthaft, bewahrend, eher weniger innovationsgetrieben (Bsp: „Neue Mitte“ oder dezentral gewachsene Strukturen zusammenzubringen z.B. Vereine, Verwaltung, Kirchen, Nachbarschaftsverein, etc.)
- Das Bild einer Wippe macht die Bedeutung einer guten Ausgewogenheit für Remshalden als Ganzes deutlich. Das Beibehalten im Gleichgewicht bindet viel Energie und Aufmerksamkeit. Diese Situation schränkt wiederum Flexibilität und Beweglichkeit ein. Das Augenmerk liegt daher vermehrt auf dem Bewahren - Veränderung und Modernisieren erfordert Zeit und Beharrlichkeit.
- Dies entspricht einer systemischen Gesamtanalyse und kann im Einzelnen individuell betrachtet ganz anders sein. Möglich ist es aber, dass hier die Ursache zu suchen ist, warum in Remshalden manchmal das Gefühl vorherrscht, „es geht nix voran“. Vielleicht ist es ein guter Weg, der wohlstandssichernden „Konstanz und Stabilität“ in Remshalden mehr Wertschätzung entgegenbringen und damit geduldiger bei Veränderungswünschen zu sein.

Unter Berücksichtigung dieser Aspekte, ergibt sich das Bild eines Netzes, das Sicherheit geben kann, stabil hält, mit vielen Verbindungen, Verbindungsknoten, die Stärken vereinen und dennoch einer Flexibilität im Ganzen. Aus diesem Bild entwickelt sich die Gesamtempfehlung für den „Markenkern“ von Remshalden:



Kernergebnisse

- Remshalden darf sich und seine individuellen Stärken betonen. Alle Ortsteile sind wichtig für die Identität und Stabilität von Remshalden.
- Stabilität bewahren sollte weiterhin ein hohes Gut sein in Remshalden, Änderungen im Sinne von achtsamer und dauerhafter „Netzpflege“ und „Ausbessern von Löchern im Netz“ sehen.
- Kernaufgaben sind: Verbindungen schaffen, Orte des Zusammenkommens anbieten, diese zu pflegen und bekannt zu machen. Verbindungen sind in Remshalden wichtig, um stabil zu bleiben.
- Das Areal rund um das Rathaus soll nun nicht mehr „Neue Mitte“ heißen. Es soll künftig innerhalb des Netzes ein stabiler Knoten sein mit einem funktionalen Kern, der die Ortsteile ergänzt. Die gewählte Bezeichnung „urbaner Entwicklungsbereich“ verweist auf das Potential und den angestrebten Charakter für den Übergang zwischen Grunbach und Geradstetten. Unter Berücksichtigung der Hochwassergefahrenkarte, die eine große bauliche Entwicklung an dieser Stelle ausschließt, gilt es, den Raum auf andere Weise zu beleben und stärken.
- Die Empfehlung für Remshalden: Große bauliche Entwicklungen nur sehr konzentriert und begrenzt weiterdenken, stattdessen vor allem das Miteinander und die Verbindungen pflegen.

Und daraus wird im Folgenden das räumliche Leitbild und die räumliche Planung abgeleitet.

5. Räumliche Planung

„Landkarte für das Remshalden von morgen“

Worum geht's?

- In der Beschreibung der **Rahmenbedingungen für die Planung** sind Vorgaben und zentrale Aussagen aus anderen Fachplanungen mitberücksichtigt als schnelle Orientierung für planerische Entwicklungen.
- Die **planerischen Zielsetzungen** beschreiben die grundsätzliche Ausrichtung der Planung entlang der Leitidee eines stabilen Netzes mit Knotenpunkten und den Prinzipien u.a. für den Umgang mit dem Spannungsfeld zwischen Entwicklungsfähigkeit und Ressourcenschutz.
- Die **Profile der Entwicklungsflächen** zeigen die für die identifizierten Flächen geltenden Rahmenbedingungen und Nutzungsperspektiven auf.
- Das **räumliche Leitbild** dient als Steuerungsinstrument für die räumliche Entwicklung und den Umgang mit begrenzten Ressourcen. Im Kern verdeutlicht das räumliche Leitbild die Grundidee des Netzes mit seinen Knotenpunkten und überträgt dies auf die vorhandene Bebauungs- und Infrastruktur als eine „Landkarte für das Remshalden von morgen“.

5.1 Planerische Rahmenbedingungen

Auf dem Gemeindegebiet befindet sich ein ausgedehnter Teil des europäischen Schutzgebietssystems **NATURA 2000** zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Als besonderes Schutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie ist das „Streuobst- und Weinberggebiet zwischen Geradstetten und Urbach ausgewiesen (**Vogelschutzgebiet**).

Ein durchgängiger, **regionaler Grünzug** verläuft entlang des nördlichen wie auch des südlichen Teils der Gemarkung.

Grünzäsuren befinden sich zentral im Bereich des Zehntbachtals sowie an den Rändern zu den Nachbarkommunen westlich von Grunbach sowie östlich von Hebsack.

Ein durchgängiges **Landschaftsschutzgebiet** erstreckt sich oberhalb der nördlichen Teilorte.

Die **Überschwemmungsflächen** umfassen die nicht bebauten, teilweise auch bebauten Grün- und Ackerflächen südlich und teils nördlich der B29.

Die Waldflächen, die Kaltluftentstehungsgebiete und Lokalströmungen, insb. in den nördlichen Gebieten stellen **klimawichtige Funktionen** dar. Hinzu kommt die Regionalströmung in der Tallage.

Kommunales Klimaschutzkonzept mit **Klimaneutralität 2035** (früher als gesetzlich vorgesehen).

Als **Wärmeinseln** (Stufe II) sind die Gewerbebänder sowie die zentralen Siedlungskerne von Grunbach-Nord, Geradstetten (Nord und Süd) sowie Hebsack gekennzeichnet.

Die **ganz aktuell erschienene Hochwassergefahrenkarte** erlaubt keine bauliche Entwicklungen im Tal.

Durch die Verkehrsstrasse B29 ergibt sich auf die Gemeinde eine beträchtliche **Schadstoff- und Lärmbelastung** und entsprechende Mengen an CO2 Emissionen.

Trennwirkung durch Bundesstraße und Schienentrasse.

5.2 Räumliches Leitbild: Planerische Zielsetzungen

Vorrang für Innenentwicklung: Ortskernverdichtung mit Maß um ein moderates Wachstum durch Angebote für Zuziehende wie auch für die Bewohnerschaft zu gewährleisten. Ausbau des preisgedämpften, sozialen Wohnungsbaus sowie die Förderung alternativer Wohnangebote wie Generationenwohnen für eine älter werdende Bevölkerung. Über die im räumlichen Leitbild dargestellten Entwicklungspotentiale hinaus sollen keine weiteren Flächen außerhalb des Siedlungsbestandes für eine Bebauung vorgehalten werden. Zwei bisher im Flächennutzungsplan ausgewiesene Flächen im südlichen Gemeindegebiet werden von einer Versiegelung und Bebauung freigehalten aufgrund von kostenintensiven zusätzlichen Erschließungserfordernisse. Der Grünraum zwischen Grunbach und Geradstetten-Süd wird stattdessen gestärkt.

Schutz umgebender Grünflächen/-strukturen: Erhalt und Stärkung der grünen Lungen zwischen Hebsack und Rohrbronn, dem Zehntbachtal und zwischen Geradstetten-Süd und Grunbach-Süd. Erhalt der Streuobstwiesen und Rebflächen und wo dies in begründeten Einzelfällen nicht mehr möglich ist, Einbindung in den Biotopverbund.

Remserlebbarkeit: Aufenthaltsmöglichkeiten und Qualitäten entlang des Verlaufs der Rems entwickeln durch freiräumliche Öffnungen, Sichtbeziehungen und kleinräumige Aufenthaltsflächen, beispielsweise einer Freitreppe.

Verbesserung der Sportstätten: Umsetzung von Maßnahmen des Sportentwicklungskonzeptes für ein breites Angebot bewegungs- und gemeinschaftsfördernder Angebote. Dazu zählen als besondere Elemente beispielsweise eine überdachte Fußballanlage / Kunstrasenplatz, eine neue Multifunktionssporthalle sowie Sportangebote für die Jugend wie eine BMX-Strecke und/oder Downhill-Strecke.

Etablieren eines neuen Knotenpunktes als urbanem Entwicklungsbereich, um Identität zu schaffen und Geradstetten mit dem Rathaus und dem Bildungscampus auf der einen und Grunbach mit der neuen Kelter und dem Bürgerpark auf der anderen Seite anzunähern und zu verknüpfen. An dieser Stelle soll ein urbaner Treffpunkt entstehen.

Kreisstraße als innerörtliches Band aufwerten: Hochwertige Gestaltung der Platzbereiche und Fußwegverbindungen rund um Reinhold-Maier-Platz und Lindenplatz

als identitätsstiftende Treffpunkte mit Sitzmöglichkeiten und weiteren Angeboten wie Bücherschrank oder Eisdiele. Erhalt und Weiterbetrieb der historischen Brunnen und Inwertsetzung freiräumlicher Potentiale wie den alten Friedhofsflächen als Pocket Parks.

Mehr Urbanität in den Gewerbegebieten:

Mehr Büroarbeitsplätze und Raum für Start-Ups sowie kleinteilige Geschäftsmodelle und punktuellen Wohnen sowie das Schaffen von Aufenthaltsqualitäten für Mitarbeiter (Durchstich zur Rems als Option). Adressbildung der Alfred-Klinge-Strasse als produktive Tallängsachse mit Verbindungscharakter. Stärken der ökologischen Funktionen durch Maßnahmen zur Niederschlagsreduzierung und Verminderung des Hitzeinseleffektes.

Verzahnung über die B29 & Rems-Teilrenaturierung: Ausbilden eines Naturraums

von Zehntbachtal bis zur Rems mit dem Ziel einer räumlichen Verknüpfung über die B29 hinweg durch baulich-landschaftsbildende Maßnahmen (siehe auch Remsbindung bei Hebsack). Teilweise Renaturierung der Rems im Bereich der inselförmigen Fläche südlich der B29 und nördlich der Klingele-Papierwerke unter Anpassung der Radwegeführung.

„Rundläufe“ bzw. -wege gestalten, die öffentliche Nutzungen und Angebote verbinden und die südlichen Ortsteile von Geradstetten und Grunbach anbinden. Ausgestaltung durch sicher und gut ausgebaute Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer u.a. in Form von Alleen bzw. durch ergänzende Bäume zur Gliederung, Verschattung und Kühlung.

5.3 Räumliches Leitbild: Profil der Entwicklungsflächen

#1 Urbaner Entwicklungsbereich Gemeinwohlorientierte Entwicklung mit urbanem Flair / gemischte Nutzungsstruktur mit Begegnungscharakter im EG darüber Wohnen sowie Tiefgarage für Stellplätze.

- Einkaufsmöglichkeiten insb. für nördliche Ortsteile, aber auch über Remshalden hinaus: Optionen sind größerer Einzelhandel / Supermarkt oder eine Markthalle / Bauernmarkt „regional und direkt“ zum Direktvertrieb regional erzeugter Produkte; außerdem Dienstleistungen, Schuhgeschäft, Drogist.
- Zentrale Sportflächen für breite Teile der Bevölkerung mit Multifunktionshalle (Ersatz u.a. Goethehalle, ggf. später auch Jahnhalle), Sportvereinszentrum in privater Hand sowie Sport- und Freizeitangeboten im Außenbereich (beispielsweise Calisthenics-Anlage, überdachtes Kleinspielfeld).
- Sport- und Bildungscampus: räumliche Verbindung zur Schule, Sportaußenbereich für Realschule in der Nähe der Mittelquerspange.
- Gastronomisches Angebot: Café, Mittagessensangebot / Kulinarik.
- Parkfläche /-anlage.
- Begonnene Entwicklung mit dem Rathaus weiterführen durch bauliches Gegenüber, Ausgestaltung einer „Entree“-Situation, mit Querungsmöglichkeit über Mittelquerspange.
- Sichere Verbindungen und Radwege mit modernem Beleuchtungskonzept.

Mittelquerspange räumlich fassen durch Ausbilden einer Raumkante mit Baumreihen.

#2 Riedwiesen: Einzige größere und zusammenhängende Fläche für eine

gewerbliche Nutzung mit kurzer Anbindung an die B29 und bestehende Gewerbegebiete. Aufteilung des Gebiets entsprechend der Prägung der Umgebung. Ausbilden eines gewerblichen Mischgebiets mit kleinteiliger Struktur, Vermittlung zur umliegenden Wohnbebauung / für neue Betriebe und der Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort sowie zur Verbesserung der Gewerbesteuererinnahmen; für Erweiterungen bereits vorh. Unternehmen und Partnerschaften mit weiteren Unternehmen; Möglichkeit zur Kombination von Wohnen/Arbeiten = Betriebswohnungen in den OGs).

#3 Grunbacher Höhe: Gute Mischung mit zeitgemäßen und vielfältigen Wohnformen, Betreuung, Senioren, kurze Wege, Aktivspielplatz; evtl. 2 von 4 Baufeldern entwickeln; als energetisches Vorzeigeprojekt.

#4 Jahnhalle inkl. Rasenplatz auf dem Gelände neue Entwicklungsmöglichkeiten schaffen für Quartiersbebauung mit Wohnen und ggfs. ergänzenden Nutzungen.

#5 Kreisstraße: Erscheinungsbild als verbindende Achse und höherer Nutzbarkeit / Attraktivität, z.B. mehr Angebote entlang der Durchgangsstraße, um e-Auto aufzuladen, Café zu trinken, einzukaufen, Neuordnung der Parkierungssituation in Verbindung mit Verbesserung der Qualität für Radfahrer und Fußgänger, Geschwindigkeitsreduzierung insb. in den innerörtlichen Bereichen.

#6 Neusatz: Vorratsfläche zur Erweiterung nach Westen um Ortsrand Grunbach zukünftig weiter westlich als landschaftsgerichten Übergang zu gestalten.

#7 Kelteracker: Reservefläche mit dem Ziel einer Ortsrandabrundung hangabwärts, in Richtung zur Bundesstraße im Falle einer Notwendigkeit zur Entwicklung; durch Lage

in regionaler Kaltluftabflussbahn ist nur der nördliche Bereich für Wohnbebauung geeignet.

#8 Maurer II: Die Fläche mit 0,9 ha am nördlichen Rand von Rohrbronn bietet im Spannungsfeld von einer Ausweitung des Ortsrandes mit Eingriff in den Naturhaushalt und Potential zur Stärkung der Orts- und Bewohnerstruktur für den Ort eine verbleibende angemessene Entwicklungsoption.

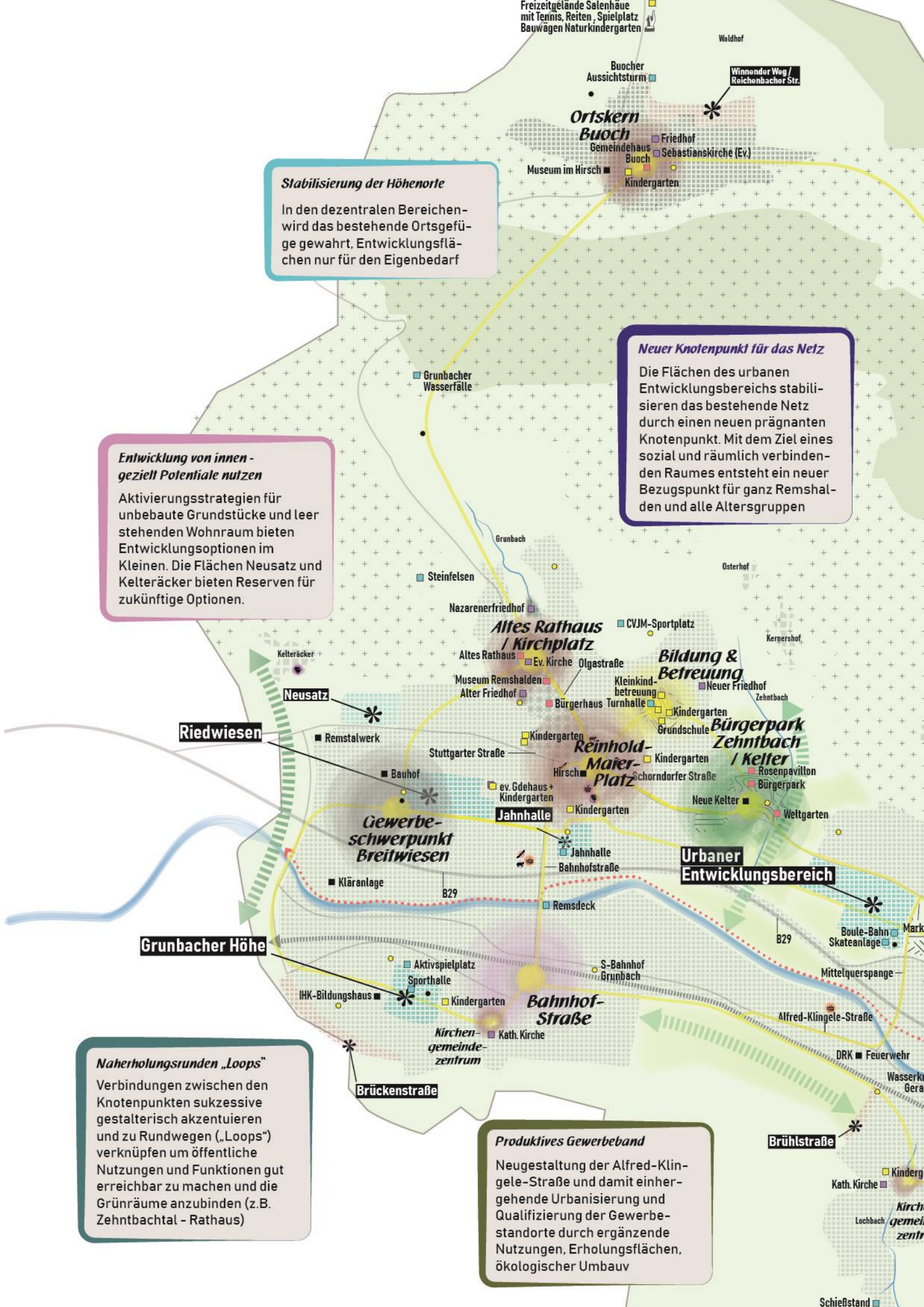
#9 Winnender Weg / Reichenbacher Straße Flächen zur nördlichen Ortsabrundung in Buoch. Dafür sprechen die

Orientierung entlang einseitig bebauter Straßen und das Ausbilden eines städtebaulich erwünschten und notwendigen neuen Ortsrandes. Dagegen spricht die Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Flächen, sofern keine verbleibenden Potentiale im Innern realisierbar sind.

#10 Brückenstraße und Bühelstraße: Potentielle Wohnbauflächen zur Ortsrandabrundung mit einer bereits einseitig vorhandenen Erschließung. In beiden Fällen ist die Inanspruchnahme der Flächen aus ökologischen Gründen sorgfältig abzuwägen.

5.4 Kartendarstellung mit wichtigsten Aussagen

Räumliches Leitbild



Stabilisierung der Höhenorte
 In den dezentralen Bereichen wird das bestehende Ortsgefüge gewahrt, Entwicklungsflächen nur für den Eigenbedarf

Neuer Knotenpunkt für das Netz
 Die Flächen des urbanen Entwicklungsbereichs stabilisieren das bestehende Netz durch einen neuen prägnanten Knotenpunkt. Mit dem Ziel eines sozial und räumlich verbindenden Raumes entsteht ein neuer Bezugspunkt für ganz Remshalden und alle Altersgruppen

Entwicklung von innen - gezielt Potentiale nutzen
 Aktivierungsstrategien für unbebaute Grundstücke und leer stehenden Wohnraum bieten Entwicklungsoptionen im Kleinen. Die Flächen Neusatz und Kelteräcker bieten Reserven für zukünftige Optionen.

Naherholungsrunden „Loops“
 Verbindungen zwischen den Knotenpunkten sukzessive gestalterisch akzentuieren und zu Rundwegen („Loops“) verknüpfen um öffentliche Nutzungen und Funktionen gut erreichbar zu machen und die Grünräume anzubinden (z.B. Zehntbachtal - Rathaus)

Produktives Gewerbeband
 Neugestaltung der Alfred-Klingele-Straße und damit einhergehende Urbanisierung und Qualifizierung der Gewerbestandorte durch ergänzende Nutzungen, Erholungsflächen, ökologischer Umbau

Riedwiesen

Grunbacher Höhe

Brückenstraße

Urbaner Entwicklungsbereich

Brühlstraße

Ortskern Buoch

Altes Rathaus / Kirchplatz

Reinhold-Maier-Platz

Gewerbeschwerpunkt Breitwiesen

Bahnhof-Straße

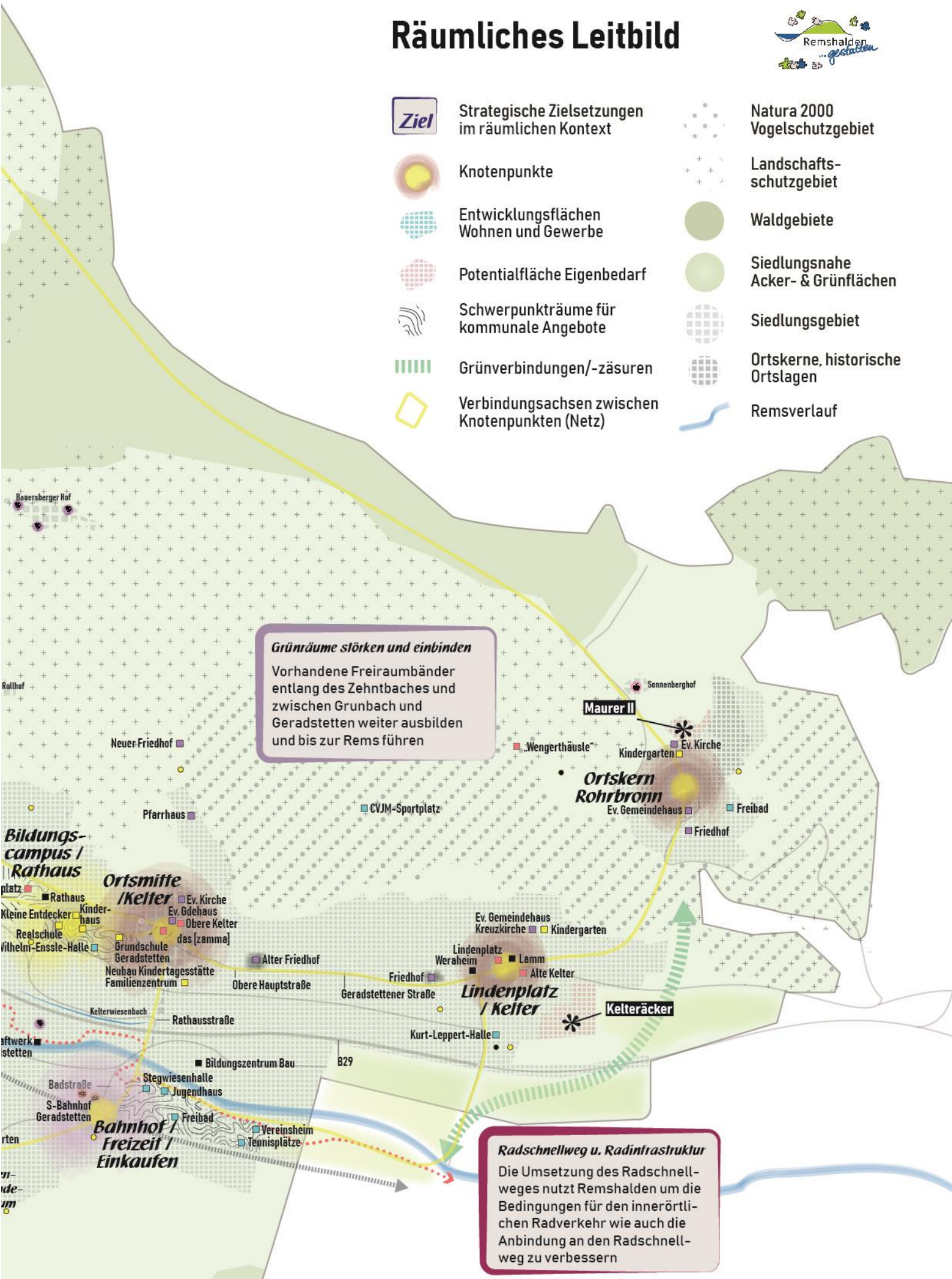
Bildung & Betreuung

Bürgerpark Zehntbach / Kelter

Räumliches Leitbild



- | | | | |
|--|--|--|-------------------------------------|
| | Strategische Zielsetzungen im räumlichen Kontext | | Natura 2000 Vogelschutzgebiet |
| | Knotenpunkte | | Landschaftsschutzgebiet |
| | Entwicklungsflächen Wohnen und Gewerbe | | Waldgebiete |
| | Potentialfläche Eigenbedarf | | Siedlungsnaher Acker- & Grünflächen |
| | Schwerpunkträume für kommunale Angebote | | Siedlungsgebiet |
| | Grünverbindungen/-zäsuren | | Ortskerne, historische Ortslagen |
| | Verbindungsachsen zwischen Knotenpunkten (Netz) | | Remsverlauf |



Grünräume stärken und einbinden
Vorhandene Freiraumbänder entlang des Zehntbaches und zwischen Grunbach und Geradstetten weiter ausbilden und bis zur Rems führen

Radschnellweg u. Radinfrastruktur
Die Umsetzung des Radschnellweges nutzt Remshalden um die Bedingungen für den innerörtlichen Radverkehr wie auch die Anbindung an den Radschnellweg zu verbessern

6. Handlungsfelder & Ziele: „Anleitung zur Ausrichtung“

Worum geht's?

Über die Auswertung der Inhalte und Ergebnisse aus der Beteiligungs- und Analysephase haben sich fünf vernetzte Grundausrichtungen/ Handlungsbereiche herausgebildet. Jeder Handlungsbereich ist durch einen Leitsatz beschrieben:

- A. Gute Bedingungen in allen Ortsteilen und Orte zum Zusammenkommen
- B. Nachhaltig und sicher mobil in ganz Remshalden
- C. Remshalden als attraktiver Ort für Kinder und Familien
- D. Verantwortungsvolles Handeln für eine lebenswerte Umwelt
- E. Integrierte Strategien für Wohnen, Energieversorgung und Wirtschaft

Innerhalb dieser Handlungsbereiche entstanden jeweils mehrere Ziele und es wurden die jeweiligen Projektideen zugeordnet.

Hier im Einzelnen:

A. Gute Bedingungen in allen Ortsteilen und Orte zum Zusammenkommen

1. **Gemeinschaftliche Orte und Räume** für sozio-kulturelle Aktivitäten und attraktive Angebote ausbauen und vernetzen, die sich in erster Linie an die ansässige Bevölkerung richten
2. **Fokus auf dezentrale Infrastrukturen** der kommunalen und sozialen Daseinsvorsorge, etwa durch Umnutzung und flexible Gestaltung und Bündelung von Angeboten (» Reduzierung erzwungener Mobilität)
3. **Offene und einladende Gestaltung**, damit Menschen zusammenfinden können: gut und barrierefrei erreichbar in integrierter Lage, offen für alle, soziale Teilhabe fördern
4. **Verständnis für Infrastruktur der Ortsteile** erweitern (Straßen zur Begegnung, Bänke, Spielplätze, Anger, Gemeinschaftsgärten/-äcker, Raum zum Ausprobieren)

Projektideen

- a. Attraktivierung Bürgerpark & Areal Neue Kelter
- b. Aufwertung zentraler Straßen und Plätze
- c. Bürgercafé für die kühlere Jahreszeit
- d. Attraktivität Wochenmärkte erhöhen
- e. Versorgungskonzept Buoch/Rohrbronn
- f. Bürgerorientiertes Rathaus

B. Nachhaltig und sicher mobil in ganz Remshalden

1. **Mobilitätsangebot ergänzen** mit flexiblen und bedarfsgerechten Lösungen (CarSharing, Bürgerbus)
2. Verschiedene **Verkehrsmittel** stärker als bisher in einem **Gesamtsystem vernetzen**
3. Ausrichtung an **sozio-ökologischen Kriterien und Bedürfnissen der Einwohner:innen** anstelle rein wirtschaftlicher Erwägungen
4. Durchgängiges **Netz an sicheren und direkten Radverbindungen** für nicht-motorisierte Alltags- und Freizeitmobilität

Projektideen

- a. Bahnhöfe zu Mobilitätsstationen
- b. Bürgermobil einrichten
- c. Ausbau Radwegenetz
- d. Verbesserung der Fahrradinfrastruktur
- e. Ladeinfrastruktur für Elektroautos aufbauen
- f. Carsharing-Angebote in allen Teilorten etablieren
- g. Steuerung der Parkierungsangebote

C. Remshalden als attraktiver Ort für Kinder und Familien

1. Förderung guter **Umfeldbedingungen für Kinder und Jugendliche**
2. **Aktuelle und gemeinsame Kommunikation** zu Einrichtungen und Angeboten
3. **Orte** der Bildung und Betreuung **flexibel gestalten und generationenübergreifend nutzen**
4. Verknüpfen von kommunalen Freizeit- und Bildungsorten für **ganzheitliche Lebens- und Lernumfelder** (Zusammenarbeit von Trägern)

Projektideen

- a. Digitaler Familienkompass
- b. Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche
- c. Bildungscampus im Zentrum
- d. Weiterentwicklung und Wartung der Spielplätze
- e. Mitmachstall
- f. Sichere Schulwege

D. Verantwortungsvolles Handeln für eine lebenswerte Umwelt

1. Vorhandene, naturräumliche **Qualitäten stärken und Potentiale nutzen**
2. **Mehr Bewusstsein entwickeln** für umgebende **Kulturlandschaft** und **regionale Identität**
3. Mehr **Biodiversität** und effektiver **Natur- und Artenschutz**
4. Förderung **klimaverträglicher** und **zukunftsfähiger Lebens- und Wirtschaftsweisen**

Projektideen

- a. Konzept Streuobstwiesen & ökologischer Weinbau
- b. Beschaffungsrichtlinien
- c. 30% Schutzgebiete & Management
- d. Grünstrukturen stärken
- e. Teilrenaturierung Rems & aktiver Gewässerschutz
- f. Broschüre ökologisches Gärtnern

E. Integrierte Strategien für Wohnen, Energieversorgung und Wirtschaft

1. **Energieverbrauch pro Kopf senken**, Versorgung mit **erneuerbaren Energien ausbauen**
2. **Umsetzungsperspektiven** für zukunftsfähige Wohn- und Gewerbe**konzepte**
3. Steigerung der **regionalen Wertschöpfung und Innovationskraft**
4. Neue **Kommunikationsansätze** und proaktive **Ansprache der Eigentümer/innen im Energiebereich**

Projektideen

- a. Gesamtkonzept „Neue Mitte“
- b. Aufbau einer Bürgerenergie
- c. Ökologische Aufwertung Immobilienbestand

7. Projektideen und Prioritäten

Worum geht's?

Aus dem Beteiligungsprozess sind 28 Projektideen entstanden, die den fünf Handlungsbereichen und deren Zielen entsprechen. Diese wurden im Rahmen der Bürgerwerkstatt #2 diskutiert und durch die dort Anwesenden teilweise (je innerhalb von 2 Themenfeldern) priorisiert. Dieses Ergebnis ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Es zeigt ein erstes Stimmungsbild für die Relevanz und Dringlichkeit der einzelnen Projektideen für die Teilnehmenden der Bürgerwerkstatt #2. Diese Priorisierung bedarf weiterer Beratung und Konkretisierung im Gemeinderat.

Eine zweite, detailliertere Darstellungsform dieser Ideen, hier exemplarisch an einem Beispiel „Bürgerpark und Areal neue Kelter“, findet sich vollständig in separater Datei. Diese übersichtlichen Projektkarten beinhalten eine Kurzbeschreibung, stellen den Nutzen einer Umsetzung dar, verweisen gegebenenfalls auf potenzielle Kooperationspartner und den nächsten Schritt. Außerdem beinhalten Sie eine zeitliche Einschätzung sowie teilweise eine Aussage zur Verantwortlichkeit. Vereinzelt sind diese Projektideen bereits in der Umsetzung. Als „quick wins“ sind diejenigen Projektideen auf den Karten vermerkt, die kurzfristig und unkompliziert umgesetzt werden könnten.

Projektideen aus den Arbeitsgruppen in Tabellenform mit Priorisierung aus der Bürgerwerkstatt #2 (als erstes Stimmungsbild)

Projektidee	Themenfeld	Anmerkung - Ergänzungen	Anz. Pkt.
Bürgerpark und Areal Neue Kelter	Ortsteile und Begegnung	<ul style="list-style-type: none"> - Verwaltung zuständig - Zeitnah - Nachnutzung Kelter planen 	16
Gesamtkonzept „Urbaner Entwicklungsbereich“ (ehemals Neue Mitte)	Energie, Wohnen, Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Mix aus Neu und Bestand (vor Rathaus) - Negativ: Parkplätze Reinhold Maier Platz Bank und Bäume - Vollsortimenter – kein Discounter! 	10
Attraktivität Wochenmärkte erhöhen	Ortsteile und Begegnung	<ul style="list-style-type: none"> - Am Nachmittag/Abend zentral mit Shuttle-Bus - Sichtbarer machen - Bewirtung durch Marktbeschicker 	9
Aufbau Bürgerenergie	Energie, Wohnen, Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Bürgereinbindung? Kapital? Bei Windrädern 	8
Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche	Kinder und Familien	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendliche Geflüchtete integrieren - Gerade für Heranwachsende „geordneten Rückzugsort“ schaffen (Knutschen, Biertrinken ohne Augen) 	7
Broschüre ökologisches Gärtnern	Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> - Schulungen anbieten, die durch die Gemeinde durchgeführt werden, z.B. von Landschaftsgärtnern im Bauhof mit Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Wiesenschnitt in Streuobstwiesen) 	7
Grünstrukturen stärken	Umwelt		7

Teilrenaturierung Rems und Gewässerschutz	Umwelt		7
Ökologische Aufwertung Immobilienbestand	Energie, Wohnen, Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> – Statt PV auf Freiflächen, lieber aufs Dach (Schulen & Kommunale Gebäude) – Weniger Bürokratie bei PV-Anlagen 	6
Verbesserung der Fahrradinfrastruktur	Nachhaltig mobil		6
Ausbau Radwegenetz	Nachhaltig mobil	– Wo sind die Fußwege?	6
Sichere Schulwege	Kinder und Familien	<ul style="list-style-type: none"> – Dringend! – Auch an die Älteren denken, die brauchen auch sichere Wege! 	5
Bürger Café für die kühlere Jahreszeit	Ortsteile und Begegnung	<ul style="list-style-type: none"> – Bürgerschaft und Verwaltung – wer genau? – Zentral in der neuen Kelter? – Interessentenliste! 	4
Weiterentwicklung und Wartung Spielplätze	Kinder und Familien	<ul style="list-style-type: none"> – Ergänzung: und weiterer Plätze, z.B. Roter Platz – DRINGEND! – Naturnahe Wege (Wald/Bach) warten und sanieren, so dass Familien bedenkenlos Ausflüge machen können 	4
Digitaler Familienkompass	Kinder und Familien		3
Bildungscampus Zentrum	Kinder und Familien		3
Dorfladenkonzept Buoch/Rohrbronn	Ortsteile und Begegnung	<ul style="list-style-type: none"> – Kurzfristig anstatt mittelfristig – Räume: Pfarrhaus? Gemeindehaus Buoch? Ehemalige Gaststätte Rohrbronn? 	3
Bahnhöfe zu Mobilitätsstationen	Nachhaltig mobil	– ÖPNV-Verbesserung?	3
Bürgermobil einrichten	Nachhaltig mobil	<ul style="list-style-type: none"> – Öffentlichkeitsarbeit erforderlich – Verwaltung 	3
Streuobstwiesen & ökol. Weinbau	Umwelt		3
Bürgerorientiertes Rathaus	Ortsteile und Begegnung	– Verwaltung	2
Ladeinfrastruktur für Elektroautos aufbauen	Nachhaltig mobil		2
Beschaffungsrichtlinien	Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinde und Einzelpersonen – „geh nicht fort, kauf's am Ort“ – Einkäufe der Gemeindeverwaltung, Material für Veranstaltungen – Mehrweg, Müllvermeidung 	2
Ortsverschönerung: Aufwertung Straßen, Plätze	Ortsteile und Begegnung	– Kurzfristig anstatt mittelfristig, Haken dran!	1
Steuerung der Parkierungsangebote	Nachhaltig mobil		1
Carsharing-Angebote in Ortsteilen etablieren	Nachhaltig mobil		1
30% Schutzgebiete & Management	Umwelt		0
Mitmachstall	Kinder und Familien	– Gut aber Zuordnung nicht geklärt	0

Projektkarten im Detail nach Themenfeldern sortiert

Gute Bedingungen in allen Ortsteilen und Orte zum Zusammenkommen

Heimat- und Ortsentwicklung	<p>← <i>Arbeitsgruppe(n)</i></p> <p>← <i>Sammlung wesentlicher Aspekte</i></p> <p>← Wozu diese Projektidee beiträgt</p> <p>← Wer dazu beitragen kann und was als Nächstes folgt</p> <p>← Zeitliche Perspektive, Verantwortlichkeit und Hinweise auf die Relevanz für die Strategie</p>					
Soziales Miteinander und Lebendigkeit						
Bürgerpark & Areal Neue Kelter						
<p>Beschreibung</p> <p>Bürgerpark weiterhin als zentralen Treffpunkt attraktiv halten und weiterentwickeln: Bewirtung der Hütte, Öffentliches WC, Anbindung Weltgarten, Bänke, Sonnenschutz, Parkierung</p> <p>Erhaltung des Kelterareals (Kelter, Parkplatz, Grünfläche) und nutzbar/erlebbar für Bürger machen als Treffpunkt / Begegnungsstätte in Verbindung mit Bürgerpark</p> <p>Nachnutzung Kelter planen</p>						
<p>Nutzen</p> <p>Remshalden wird zu einem "Lebensort" umgestaltet und Leben in öffentliche Treffpunkte für alle Gesellschaftsgruppen verlagert</p>						
<p>Kooperationspartner</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bauschule (Brücke) - Schreiner / Zimmermann (Holzkugelbahn) <p>Nächster Schritt</p> <p>Begehung und mit dort Anwesenden aktiv ins Gespräch gehen (wo sind Bänke sinnvoll, etc.)</p>						
<table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>kurz-/mittelfristig</td> <td>Verwaltung</td> <td>Quick win</td> </tr> </table>				kurz-/mittelfristig	Verwaltung	Quick win
kurz-/mittelfristig	Verwaltung	Quick win				

Kernergebnisse

Als vorrangige Projektideen, die sehr hohe Priorität für die Bürgerschaft haben, wurden in der abschließenden Bürgerwerkstatt identifiziert:

- Bürgerpark und Areal Neue Kelter
- Gesamtkonzept „Urbaner Entwicklungsbereich / Rathaus-Areal / Kerngebiet“
- Attraktivität Wochenmärkte erhöhen

8. Weiteres Vorgehen „Wie können wir das Geschaffene gut in die Zukunft überführen?“

Wie kann gewährleistet werden, dass dieses Konzept mit den wertvollen Ergebnissen „kein Papiertiger“ wird, wie vom Gemeinderat im März 2022 gefordert? Hier wurde folgendes schon umgesetzt beziehungsweise in der Bürgerwerkstatt #2 vereinbart:

- Der große Erfolg und die viele Arbeit wurden jeweils in den Veranstaltungen gewürdigt und gefeiert.
- Das gemeinsame Verständnis, das sich im Prozess bildete, wird nun als Kraft im weiteren Tun wirken und weitere Umsetzungen mittragen. Alle zu treffenden Entscheidungen können sich auch ganz konkret am Konzept ausrichten und messen lassen.
- Erste Früchte konnten bereits geerntet werden (z.B. erste Schritte zu Bürgermobil durch Seniorenrat und Bürger Café für die kühlere Jahreszeit sowie Bürgerorientiertes Rathaus). Weitere werden folgen.
- Parallel wurde auch bereits ein „Runder Tisch Klima“ installiert. Veranstaltungen zum Klimaschutz sind geplant.
- Die Umsetzung der als vorrangig definierten Projektideen wird durch die Gemeindeverwaltung vorangetrieben und durch den Gemeinderat geprüft und gegebenenfalls beschlossen.
- Dagegen werden andere sicherlich länger brauchen oder nicht realisiert werden. Stets zu beachten ist die realistische Einschätzung der Ressourcensituation.
- Grundsätzlich ist hier aber nicht nur die Verwaltung und der Gemeinderat gefragt – auch durch gemeinsames Engagement der Zivilgesellschaft / Bürgerschaft oder Initiativen / Vereinen kann weiter an der Umsetzung dieser Ideen gearbeitet werden. Gemeinsames Handeln ist auf der Basis der vorliegenden Ergebnisse am erfolgversprechendsten.

Konkret heißt das:

- Zur Verankerung des integrierten Gemeindeentwicklungskonzeptes in kommunales Handeln wird in relevanten Sitzungsvorlagen für den Gemeinderat der Bezug zu den beschlossenen Handlungsfeldern und Zielen des IGEK dargestellt.
- Ein Treffen mit Engagierten aus den Arbeitsgruppen, das 2-mal im Jahr stattfinden soll, wird zur regelmäßigen Überprüfung, Reflektion, Vernetzung und Verständigung vorgesehen.
- Es ergeht eine klare Empfehlung, im Rathaus eine feste Ansprechperson
 - für diese halbjährlichen Treffen und
 - alle weiteren Anfragen und Belange zu „Remshalden gestalten“ und zur
 - Verstetigung und Begleitung der Umsetzung des Gemeindeentwicklungskonzeptes als Schnittstelle zur Bürgerschaft einzurichten.
- Die bereits etablierte Mailadresse gestalten@remshalden.de bleibt weiter aktiv.

9. *Fazit und Schlusswort*

Beim abschließenden Blick auf die zentralen Erkenntnisse entlang des Weges zu einem Gemeindeentwicklungskonzept sind bestimmte Linien und Konturen erkennbar geworden, die für eine gute Zukunft Remshaldens von besonderer Bedeutung sind.

Remshalden ist verbunden. Remshalden ist eins. Die Individualität der fünf Ortsteile ist ein Geschenk. Dieses gilt es Wert zu schätzen und lebendig zu halten. Dazu gehört auch wachsam und im Dialog miteinander zu sein, um Potentiale zu erkennen wie Ressourcen effizient und sinnvoll gemeinsam genutzt werden können. Hierfür hat man in der jüngsten Vergangenheit schon vielversprechende Erfahrungen sammeln können. Wenn Eigenständigkeit und Kooperation in einem guten Spannungsfeld stehen, werden auch Lösungen gefunden werden können, auf die sich die Beteiligten einlassen können und die erkennbar das Bestmögliche unter den gegebenen Umständen anstreben.

Der Bürgerpark und die Umgebung mit der Gemeinschaftskelter bis hin zum Areal des Rathauses nehmen eine herausragende Bedeutung im Ortsverbund ein. Die mit ungeheurer Kraftanstrengung verbundene Entwicklung der Flächen zur Remstalgartenschau hat einen großen Schub gegeben für das Selbstverständnis von ganz Remshalden. Einerseits durch den generationen- und ortsteilübergreifenden Charakter wie auch die vielfältigen Aktivitäten an diesem Ort. Die vielfach geschilderten mit positiven Aspekten verknüpften Erzählungen und prägenden Erlebnisse zeugen von der besonderen Strahlkraft dieses Ortes auf die gesamte Bewohnerschaft. Wenn man die großen Hoffnungen und Erwartungen sieht, die im Prozess mit diesem Ort in Verbindung gebracht wurden, ist die Zeit reif für eine neue Ausbauphase 2.0.

Über die Dauer der Bearbeitung des Gemeindeentwicklungskonzeptes hat sich gezeigt, wie die Welt um uns herum unberechenbarer, die Herausforderungen komplexer und die Meinungen weiter auseinander gegangen sind. All dies deutet auch in die Zukunft geblickt auf sich sehr schnell veränderbare Rahmenbedingungen hin, die umsichtiges und nachhaltig wirkendes, kommunales Handeln im Blick zu behalten hat. Wachsende Aufgaben und die damit verbundene Finanzierung, die oftmals außerhalb des kommunalen Einflussbereiches liegen, erfordern noch stärkere Prioritätensetzung, Aufmerksamkeitsfokussierung und einen Orientierungsrahmen, auf den sich in einem gemeinsamen Prozess verständigt wurde. Dieser Bericht verzichtet bewusst auf einen Maßnahmenkatalog, verbunden mit der Vorstellung diesen linear abzuarbeiten (was in aller Regel schnell an Grenzen stößt). Dieses Konzept geht einen anderen Weg. Es beinhaltet als Leitidee ein Netz aus miteinander verbundenen Knotenpunkten sowie ein konzeptionelles Gerüst in dem die wichtigsten Aufgabenfelder, Ziele und ersten Schritte festgehalten sind. Für den Start wurden einige, wenige Maßnahmen ausgewählt, die Umsetzungenergie entwickeln können für den anspruchsvollen Weg zu einem besseren Remshalden von morgen.

Das erfordert neben Ausdauer und Mut auch eine Haltung, die durch neue Formen des Zusammenwirkens über gedachte und reale Grenzen hinweg geprägt ist. Hierfür wurde im Zuge des Prozesses ein Bewusstsein geschaffen und ein Anfang gemacht, um eine Kultur des Miteinanders zu festigen und möglichst viele dabei mitzunehmen. Klar ist aber auch: Veränderung lässt sich nicht bestellen wie eine Pizza. Gemeinsam Veränderung bewirken erfordert mehr. Dieser Weg beinhaltet auch Rückschläge, Enttäuschungen und Pausen sowie das Einüben und Meistern dieser Situationen. Wichtig für praxistaugliche Lösungen ist es, ein Umfeld zu schaffen für vertrauensvolle Beziehungen, in denen miteinander gedacht und vorhandenes Wissen, Knowhow und Verantwortung geteilt wird. Auf diesen Weg hat sich Remshalden nun begeben und sich gestellt.

Eine lange bewegte Reise geht in Bezug auf die Erstellung des Gemeindeentwicklungskonzepts zu Ende. Mit diesem Bericht liegt die Beschreibung des Prozesses, die Ergebnisse der umfangreichen Analysen, die vielfältigen, aber klaren Ergebnisse aller Beteiligungsphasen sowie der erarbeiteten räumlichen und inhaltlichen Empfehlungen vor. „Remshalden gestalten“ allerdings geht jetzt erst richtig los, ganz nach dem weiterentwickelten Leitspruch der Gemeinde

Remshalden verbindet: Dezentralität. Lebensqualität. Identität.

Vielen Dank an alle Personen, die in der Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt haben und alle Teilnehmenden für den erfolgreichen Prozess und die guten Ergebnisse, auf deren Grundlage das Gemeindeentwicklungskonzept entstanden ist.

Der vorliegende Bericht schließt mit einer Stichwortsammlung von Aussagen aus der Schlussrunde der Bürgerwerkstatt #2 am 25.11.2023 zu der Frage: „Welches Bild / Moment dieser bisherigen Reise von „Remshalden gestalten“ bleibt mir in Erinnerung?“

„Hier herrscht unglaubliche Energie und hohes Potenzial – ich hoffe, wir bekommen diese auch auf die Straße!“

„Ich bin beeindruckt - mein Bild: ökologisches Feuerwerk wurde durch die Teilnehmenden ausgelöst.“

„Ich sehe die Puzzleteile im Logo „Remshalden gestalten“ – wesentliche Teile sind nun zusammengesetzt, manche Rand- und Himmelteile fehlen noch.“

„Es gibt richtig gute Reiseerinnerungen, auch ein paar weniger gute aber ich würde wieder reisen und hoffe, euch alle wiederzusehen.“

„Ich bin dankbar. Erinnere mich an letztes Jahr an die große Konferenz mit Kreativarbeit – es passiert wirklich! Zusammen!“

„Bild von Gemeinschaft – alle ziehen an einem Strang – gerade bei klammer Kasse! Danke fürs Möglichmachen – bin gerade erst frisch im Jugend-Gemeinderat, das ist ein prima Start!“

„Bisherige Reise gut, Gefühl des „Gehörtwerdens“ und Wertschätzung auch bei unterschiedlicher Meinung UND: schon erste Umsetzungsschritte machen Mut.“

„Tolle, aktive Reisegruppe. Danke für die gute Reiseleitung! Biete Unterstützung an, wenn benötigt!“